

Bank spiegel



Zukunftsmut

Expedition Zukunftsmut
Wie wir Zuversicht und
Tatkraft fördern können

Mit Brot und Mut
Wie eine Bäckermeisterin
aus Stuttgart ein
gutes Morgen formt

Der Wegbegleiter
Wie ein Azubi aus Gelsenkirchen
zwei Schüler ermutigt

Was macht uns Zukunftsmut?

Die GLS Bank ist seit ihrer Gründung eine Bank für die Zukunft und wirkt an einem guten Morgen für alle mit. Das ist dieser Tage kein leichtes Geschäft. Klimakatastrophe, Krieg, KI machen Sorgen. Und jetzt wackelt auch noch unsere Demokratie – das Fundament, auf dem wir Zukunft gestalten wollen. Selbst bei der Energiewende und anderen Herausforderungen, für die wir längst Lösungen kennen, bewegt sich zu wenig oder wird Wandel blockiert.

Also alles zu spät? Wir sind anderer Meinung: Eine gute Zukunft kann auch aus einer bedrückenden Gegenwart entstehen – wenn wir unsere Angst überwinden und ins Handeln kommen. Doch wie soll das gehen?

Mit Zukunftsmut! „Wir verstehen darunter die Verbindung aus Mut und Zuversicht“, sagt Aysel Osmanoglu im Interview (Seite 11). Dabei meinen wir nicht, immer den richtigen Weg zu kennen. Eher gilt es, trotz Unsicherheiten, Gegenwind oder trüber Aussichten entlang der eigenen Werte zu handeln.

Wie wir das schaffen können, haben wir Aktionskünstlerin Cesy Leonard (siehe Magazincover ganz rechts), Psychotherapeutin Katharina van Bronswijk und Pfarrer Lukas Pellio gefragt (ab Seite 8). Ihre Antworten machen Lust, aktiv zu werden. Weitere Mutmacher*innen aus der GLS Gemeinschaft erzählen, wie sie selbst trotz Herausforderungen Zukunft gestalten: Ein Hamburger Aktivist zum Beispiel, der mit Tausenden Mitstreitenden Klimaschutz wieder auf die politische Agenda setzte (Seite 25). Eine Bäckermeisterin aus Stuttgart, die mit Brot und Mut an einem besseren Morgen arbeitet (ab Seite 18). Oder ein 21-jähriger Azubi, der zwei Gelsenkirchener Schülern Selbstvertrauen geben möchte (ab Seite 28). Diese und weitere Geschichten zeigen: Zukunftsmut lohnt sich und wächst vor allem dann, wenn wir uns verbinden.

In diesem Sinne wünschen wir eine ermutigende Lektüre!

Eure Bankspiegel-Redaktion

Wünsche und Kritik erreichen uns unter:

► redaktion@gls.de

Diese Ausgabe erscheint zum Gutes Morgen Festival der GLS Bank am 6./7. Juni in Bochum. Für alle Besucher*innen: Dieses Icon findet sich unter den Beiträgen, die sich mit dem Festivalprogramm überschneiden. Viel Spaß beim Entdecken!



Impressum

Der Bankspiegel, das Magazin der GLS Bank, richtet sich an Kund*innen, Mitglieder und Freund*innen der GLS Bank.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autor*innen verantwortlich.

Für die Verwendung von Texten gelten die Creative Commons 4.0 mit Namensnennung und ohne Bearbeitung (creativecommons.org). Für die Verwendung der Bilder gelten die jeweiligen Urheberrechte.

Herausgeberin

GLS Gemeinschaftsbank eG
44774 Bochum
+49 234 5797 100
kundendialog@gls.de

Redaktion

Eva Grillo (Leitung), Silke Bechtle, Katrin Deutsch, Lukas Feldmann, Galika Ivanov, Julia Koltermann, Jan Lurweg, Jada-Janay Simmons, Ulrike Wronski

Autor*innen dieser Ausgabe

Wiebke Bomas, Monika Buschey, Christine Frischke, Hannah El-Hitami, Kristina von Klot, Christiane Langrock-Kögel/Kombüse, Dr. Annette Massmann, Beatrice Nolte, Zoran von Waldenfels

Gestaltung

Liliane Henrike Adamek, Pia Bublies (Illustration/S. 8-10), Vladimir Llovet Casademont, neues handeln AG

Lektorat

Astrid Leber

Druck

Offset Company, Wuppertal, gedruckt mit mineralölfreier Farbe und auf Circle offset white, 100% Recyclingpapier mit dem Blauen Engel (RAL-UZ 14)

Auflage

87.500 Exemplare

Bildquellen

Coverbild „Radikale Töchter“: Meike Kenn/laif [M], Martino Allais (S. 18), Bingenheimer Saatgut (S. 40), Ben Böhm (S. 14), Tiago Cabrita (S. 21), Natalia Luzenko (S. 7), Annette Massmann (S. 24), Andreas Mayer (S. 20), Achim Mulhaupt (S. 25), Münnich Fotografie (S. 4, 35), Madhumita Nandi [M] (S. 12-13), Dieter Niewierrra/Eco Stor (S. 50), Teresa Rothwangl (S. 3, 28-30), Carola Schmitt (S. 48), privat (S. 49), wijld GmbH (S. 42)

Kontakt

Für alle Anliegen rund um die Bank erreichst Du uns am besten schriftlich über Dein Postfach im GLS Onlinebanking oder auf:

gls.de/kontakt
GLS Bank
44774 Bochum
+49 234 5797 100

Filialen

Berlin, Bochum, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, München, Stuttgart

Mehr Info

gls.de/standorte
Informiere Dich bitte vorab über die Service- und Beratungsmöglichkeiten.

Stand: April 2026

Ankommen

- 4 Gut & Kurz
- 6 Finanzwissen
- 7 Geldfragen

Vertiefen

- 8 Expedition Zukunftsmut
Wie wir Zuversicht und Tatkraft fördern können
- 11 „Es für möglich zu halten, spornt uns an“
Ein Interview mit Vorstandin Aysel Osmanoglu
- 12 Grand Beauty Salon
Wie wir den Blick auf das Schöne im Miteinander schärfen
- 14 „Angst zu haben ist normal“
Ein Interview mit Anna-Lena von Hodenberg von HateAid
- 16 Was macht Dir Zukunftsmut?
Was Menschen aus der GLS Gemeinschaft geantwortet haben (Seiten 16, 26 und 36)
- 18 Mit Brot und Mut
Wie eine Bäckermeisterin ein besseres Morgen aus Sauerteig formt
- 22 „Plötzlich wird es schnell gehen“
Ein Interview mit Wolfgang Oels von Ecosia
- 24 „Heute ist die Unterstützung groß“
Wie sich Margaret Ikiara in Kenia für Frauenrechte starkmacht
- 25 „Wir haben uns gefragt, ob wir das schaffen“
Wie Hamburger Aktivist*innen den Klimaschutz wieder auf die Agenda setzten
- 28 Der Wegbegleiter
Wie ein Azubi aus Gelsenkirchen zwei Schüler ermutigt



Seite 28: ZukunftsCoach Ahmet möchte gute Erfahrungen weitergeben.

- 31 „Eine Schule, an der Kinder mitbestimmen dürfen“
Wie eine Mutter aus Bitterfeld ihre Vision verwirklicht
- 32 Zukunftsmut im Angebot
Wie wir Mut und Zuversicht ins Bankgeschäft integrieren
- 35 „Mut zur eigenen Meinung“
Warum eine Schülerin bei der GLS Bank mitredet

Zusammenwirken

- 38 Herzstück
Kredite Januar bis März 2026
- 44 Gutes Morgen Festival
Warum die GLS Bank einen Ort für Zukunftsmut schafft
- 46 Kontotipps für Gemeinnützige
Was Vereine und Co. beachten sollten

Weiterdenken

- 48 Positionen
- 49 Mitglied
- 50 Morgenstimmung

Gute Zahl

18 Mrd.

Der Umsatz mit Biolebensmitteln in Deutschland ist 2025 auf 18,23 Milliarden Euro gestiegen und liegt damit 7 Prozent über dem Vorjahresumsatz. Doch die Erzeugung auf den Feldern komme mit der Nachfrage nicht mit, beklagt der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW). So müssten vor allem biologisch erzeugtes Gemüse und Schweinefleisch importiert werden, um den Bedarf hierzulande zu decken. Bioverbände sehen insbesondere die Politik in der Verantwortung, Hemmnisse abzubauen, damit die Anbaufläche für Bio-produkte wächst. Die GLS Bank finanziert gezielt ökologische Landwirtschaft und unterstützt konventionelle Betriebe bei der Umstellung.

► gls.de/ernaehrung



Ausgezeichnete Arbeitgeberin: Gesund und bio

Die GLS Bank hat den Corporate Health Award 2025 gewonnen. Der Preis wird an Unternehmen verliehen, die sich besonders für die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden engagieren. Wir verstehen den Menschen als Einheit aus Körper, Geist und Seele. Deshalb bieten wir Sportkurse wie Yoga und Rückenfit ebenso wie Einheiten zu Achtsamkeit oder zum Umgang mit Stress. Über unsere Kooperation mit Hansefit können Beschäftigte in ganz Deutschland mitmachen. Zudem ist unsere Kantine in Bochum vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz für ihre Biokost ausgezeichnet worden: Die GLS Kantine ist damit eines von drei im Jahr 2025 prämierten Leuchtturmprojekten der Aktion „NRW kocht mit Bio“. Während andere Unternehmen erst allmählich auf Biomahlzeiten umstellen, kommen bei unserem Küchenteam seit der Eröffnung vor 13 Jahren nur Biozutaten in die Töpfe. Weitere Informationen zur GLS Bank als Arbeitgeberin:

► gls.de/karriere

Schufa wird transparenter

Seit März 2026 wird der Schufa-Score transparenter: Verbraucher*innen können ihren Score online einsehen und nachvollziehen, wie er sich aus zwölf klar benannten Kriterien zusammensetzt (z.B. Kreditlaufzeiten, Konten, Zahlungsstörungen). Der Score reicht von 100 bis 999 Punkten. Je höher der Wert, desto besser die Bonität. Ziele sind mehr Fairness und Schutz vor Überschuldung, besonders bei Kleinkrediten und „Buy now, pay later“-Angeboten. Kritik bleibt: Die genaue Gewichtung der Kriterien bleibt im Verborgenen, Fehler müssen Verbraucher*innen selbst finden und strukturelle soziale Benachteiligungen bleiben bestehen. Anlass für Hoffnung auf weitere Fortschritte gibt die Tatsache, dass die Genossenschaftliche Finanzgruppe (BVR) seit kurzem gemeinsam mit den Sparkassen die Mehrheit an der Schufa hält.

► blog.gls.de/schufa-score



Gute Frage Warum setzt die GLS Bank weiterhin auf die Energiewende?

Die GLS Bank finanziert gesellschaftliche Grundbedürfnisse. Ein Fokus liegt in dem Zusammenhang auf der Energiewende, denn sie stärkt den Wirtschaftsstandort und macht uns unabhängig von fossilen Energien. „Deutschland hat in den vergangenen Jahrzehnten große Fortschritte gemacht“, sagt unser Experte Jakob Müller von der GLS Beteiligungs AG. 2025 stammten fast 59 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Quellen, Wind- und Solarenergie sind günstig wie nie. „Doch beim gesamten Energieverbrauch – also inklusive Wärme und Verkehr – liegt der Anteil der Erneuerbaren erst bei rund 24 Prozent. Das heißt: Es gibt noch viel Potenzial.“ Rekorde bei Windkraftgenehmigungen, sinkende Kosten für Speicher und realistischere Projektbewertungen machen Investitionen attraktiver. Natürlich gibt es auch Risiken, aktuell etwa durch eine Bundesregierung, die wieder stärker auf fossile Energieträger setzt.

Weltweit dagegen setzt sich der Trend in Richtung der Erneuerbaren fort, insbesondere China und Indien vollziehen die Energiewende in hohem Tempo. Und was uns der Krieg im Iran wieder deutlich gezeigt hat: Erneuerbare Energien schaffen geopolitische Unabhängigkeit und sind Säulen einer zukunftsweisenden Friedenspolitik. Fazit: „Insgesamt überwiegen aus Sicht der GLS Bank die ökonomischen Chancen der noch lange nicht abgeschlossenen Energiewende.“

► gls.de/in-die-energiewende-investieren

Finanzielle Souveränität: Welche Rolle spielt Wero?

Bei digitalen Plattformen wissen wir, dass wir mit US-Konzernen verdrahtet sind. Das gilt auch für unser Geldsystem. Doch es gibt bereits Lösungen, um unabhängiger zu werden.

Der Einfluss von US-Dienstleistern in Deutschland ist groß. Nein, gewaltig. Allein über internationale Systeme wie Visa und Mastercard laufen laut Europäischer Zentralbank (EZB) rund 65 Prozent der Kartenzahlungen in Europa. Während wir uns freuen, dass wir seit der Corona-Pandemie beim Bäcker mit Karte zahlen können, freuen sich US-Konzerne über die Daten der Verbraucher*innen. Win, win? Wohl kaum.

Hinzu kommen Paypal, Aktien, Fonds, Pensionskassen, Ratingagenturen. Die USA bilden den größten Kapitalmarkt. Es gibt alles in Europäisch – aber den Markt dominieren US-Konzerne. Noch. Denn die Themen digitale und finanzielle Souveränität werden vermehrt diskutiert.

Mittlerweile ist klar: Wer politisch in Ungnade fällt, kann von heute auf morgen vom digitalen Leben ausgeschlossen werden. So wie Nicolas Guillou, Richter am Internationalen Strafgerichtshof (IStGH), der den Haftbefehl gegen den israelischen Regierungschef Benjamin Netanyahu wegen Kriegsverbrechen unterzeichnete. Die Folge: Er wurde sanktioniert und seine Konten bei US-Plattformen wurden gesperrt – quasi im gesamten Internet. Der Richter beschrieb in einem Interview mit der französischen Tageszeitung „Le Monde“ sein Leben wie einen Rückschritt in die 90er Jahre.

Guillous Geschichte kann uns allen als Warnung dienen. Wollen wir unsere Demokratie aufrechterhalten, brauchen wir (auch) im Finanzsektor dringend Alternativen wie den digitalen Euro. Daneben gibt es eine weitere hoffnungsvolle Entwicklung: Wero.

Wero kann dem US-Anbieter Paypal Konkurrenz machen

Wero ist ein digitales, europäisches Zahlungssystem und bereits jetzt für alle GLS Bank Kund*innen verfügbar. Mit Wero können sich dessen Nutzer*innen binnen Sekunden Geld senden. Dafür brauchen sie nur die jeweilige Handynummer oder E-Mail-Adresse. Ganz ähnlich wie bei Paypal, das von den einflussreichen Techmilliardären Elon Musk und Peter Thiel gegründet wurde.

Zurück zu Wero: Immer mehr Onlinehändler*innen nehmen die Zahlungsmethode auf. 2027 soll es voraussichtlich möglich sein, stationär damit zu zahlen. Dafür haben sich Zahlungsanbieter aus Italien, Spanien, Portugal und Skandinavien zusammengeschlossen. Das unterscheidet Wero von gescheiterten Projekten wie GiroPay, die vor allem national geplant waren.

Finanzmarktexpert*innen sehen den größten Vorteil darin, dass mit Wero ein System entsteht, das Bargeld und Kartenzahlung sinnvoll ergänzt. Für Verbraucher*innen bedeutet das: mehr Auswahl, mehr Datenschutz, weniger Abhängigkeit von US-Konzernen.

Text: Galika Ivanov

Mehr über Wero erfahren?

- ▶ blog.gls.de/finanzwissen/wero
- ▶ gls.de/wero

Wir müssen über Geld reden, Dominik Eulberg!



Dominik Eulberg ist ein deutscher DJ und Produzent, seine Diskografie umfasst mehr als hundert Veröffentlichungen. Er hat Ökologie studiert und setzt bei seinen Kompositionen auch Naturgeräusche wie Vogelstimmen ein. Darüber hinaus ist er Autor mehrerer Bücher, zuletzt erschienen: „Prachtliebe & Wunderfakten“. Dominik Eulberg tritt am 7. Juni mit seiner Biodiversitätsshow beim Gutes Morgen Festival der GLS Bank in Bochum auf.
dominik-eulberg.de

Interessiert Dich, was andere Menschen über Geld denken? Weitere Geldfragen und -antworten auf:

- ▶ blog.gls.de

Mit wem sprichst Du über Geld (außer mit uns)?
Mit meiner Frau, meinem Manager und meinem Therapeuten.

Was bedeutet Dir Geld?

Geld ist eine Form der Wertschätzung, aber nur eine. Man braucht in dieser Welt ein gewisses Maß davon, um eine gewisse Form von Sicherheit zu haben.

Sparen oder ausgeben?

Das Wort „currency“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „laufend“ oder „im Umlauf sein“. Ich brauche eine gewisse Form von Reserve – der Rest sollte im Fluss sein.

Wofür gibst Du gerne Geld aus?

Für gute Ferngläser und Synthesizer. Zudem versuche ich, so viel Land wie möglich aufzukaufen, um es sinnvoll für die Natur zu gestalten.

Was ist das Schönste, das Du Dir je gekauft hast?

Eine prachtvolle Schmetterlingssammlung.

Was würdest Du tun, wenn Du wüsstest, dass Du morgen all Dein Geld verlieren würdest?

Ich würde ein einfaches, suffizientes Leben in der Natur führen und mich jeden Tag an der atemberaubenden Schönheit der größten Künstlerin von allen erfreuen, kontemplativ lauschen und beobachten – wie Thoreau.

Wie viel Geld ist genug?

Wenn man keine realistische Existenzangst hat, wenn man sich gute Lebensmittel und medizinische Versorgung leisten kann.

Was sollte sich jede*r leisten können?

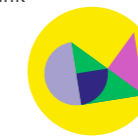
Ökologisch verträglich produzierte Lebensmittel, die ohne Ackergifte angebaut wurden.

Was müssen wir tun, damit alle genug haben?

Gemeinwohlorientierte Handlungen systemisch bevorzugen, Lobbyismus verhindern und für eine gerechtere Verteilung von Reichtum sorgen: Aktuell besitzen die reichsten 0,001 Prozent, was weniger als 60.000 Menschen weltweit entspricht, mehr Vermögen als die ärmere Hälfte der Menschheit.

Stelle Dir vor: Du darfst eine Million für gemeinwohlorientierte Zwecke ausgeben. Was machst Du?

Ich würde die Ökosystemdienstleistungen der ausgestorbenen Megaherbivoren durch ganzjährige, extensive Beweidung mit alten Rinder- und Pferderassen ersetzen. So betreiben wir Biodiversitätsschutz, gleichzeitig Klimaschutz und schaffen Erholungsorte, die uns glücklich machen, wenn wir über die großen und kleinen Wunder der Natur dort staunen.



Expedition Zukunftsmut

Zukunftsmut kann eine Antwort auf aktuelle Zukunftsangst sein. Doch was steckt dahinter und wie kommen wir dahin? Unsere Autorin hat sich aufgemacht und verschiedene Mutmacher*innen nach dem Weg gefragt.

von Christiane Langrock-Kögel / Kombüse

Wilde Stauden blühen auf den Berliner Verkehrsinseln. Rund um die Blumenoasen rollen Fahrräder auf Radschnellwegen. An der Spree stehen Hunderte neu gepflanzter Bäume in Mulden, die Regenwasser sammeln. Wassertaxis und Ruderboote ziehen an Schilfgürteln und kleinen Inseln vorbei, an Sandstränden wird gebadet. Am Ufer wachsen Kräuter und Gemüse, Menschen pflücken Beeren. Hausfassaden sind begrünt, auf den Dächern drehen sich kleine Windräder.

Diese Vorstellung habe sie gerührt, sagt Katharina van Bronswijk. „Ich empfand so etwas wie Zukunftssehnsucht. Und dachte: Da will ich leben!“ Die Psychotherapeutin hat das Berliner Zukunfts-Wimmelbild vor einiger Zeit in einem Buch entdeckt – es zeigt keine Fiktion, sondern setzt Lösungen zusammen, an denen vielerorts längst gearbeitet wird. Van Bronswijk hat Bücher über die Psychologie des Klimawandels geschrieben, über die Angst vor der Zukunft und wie sich ein Umgang mit ihr finden lässt. Sie weiß: „Visionen

sind unsere Verbündeten. Sie motivieren uns, unser Verhalten zu ändern und ins Handeln zu kommen.“

Sich aus gefühlter Ohnmacht herausarbeiten. Etwas tun, anstatt zu resignieren. Für all das braucht es Mut. Zukunftsmut. „Wir verstehen darunter die Verbindung aus Mut und Zuversicht, wie sie auch in unseren Kernwerten ‚beherzt‘ und ‚zukunftsweisend‘ zum Ausdruck kommt“, sagt Aysel Osmanoglu, Vorständin der GLS Bank. Schon die Gründung einer Bank für das Gemeinwohl in den 1970er Jahren sei ein „zukunftsmutiger Akt“ gewesen. Für Aysel Osmanoglu ist Zukunftsmut kein naiver Optimismus. „Es geht darum, trotz schwieriger Bedingungen gemeinsam auf eine gute Zukunft hinzuwirken.“ (Siehe auch Interview auf Seite 11.)

Mit dem Ich beginnen

Doch ist Zukunftsmut eine angeborene Kompetenz oder eine erlernbare Haltung? „Die Herausforderungen zu sehen und an ihre Bewältigung zu glauben – diese Fähigkeit ist trainier-

bar“, sagt Katharina van Bronswijk. Sie hat in Heidelberg Psychologie studiert, inzwischen betreibt sie in Berlin eine Praxis. „Es gibt kein Workout oder etwas Ähnliches. Ich rate eher dazu, sich folgende Fragen zu beantworten: Was ist meine Vorstellung eines guten Lebens? Welche Fähigkeiten habe ich? Für welche Themen schlägt mein Herz?“

Katharina van Bronswijk ist unterwegs zwischen Praxis, Vorträgen und ihrem Ehrenamt als Sprecherin von Psychologists for Future. Der Verein hatte sich 2019 im Umfeld der Fridays-for-Future-Bewegung gegründet. Trotz aller Termine wirkt van Bronswijk fröhlich und entspannt. Mut ist für sie die Kehrseite von Angst: „Ohne Angst kein Mut!“ Als Expertin hat sie sich auf das Thema „Klimaangst“ spezialisiert. Man könne lernen, Sorgen



Katharina van Bronswijk, Psychologin, ist als Verhaltenstherapeutin und Sprecherin der Psychologists for Future e.V. vertraut mit den Zusammenhängen zwischen Klimaangst und psychischer Gesundheit. Die GLS Kundin praktiziert in Berlin, hält Vorträge und schreibt Bücher. Beim Gutes Morgen Festival am 7. Juni spricht sie im Zukunftstalk „Wissen vs. Gefühle: Was bringt uns ins Handeln?“

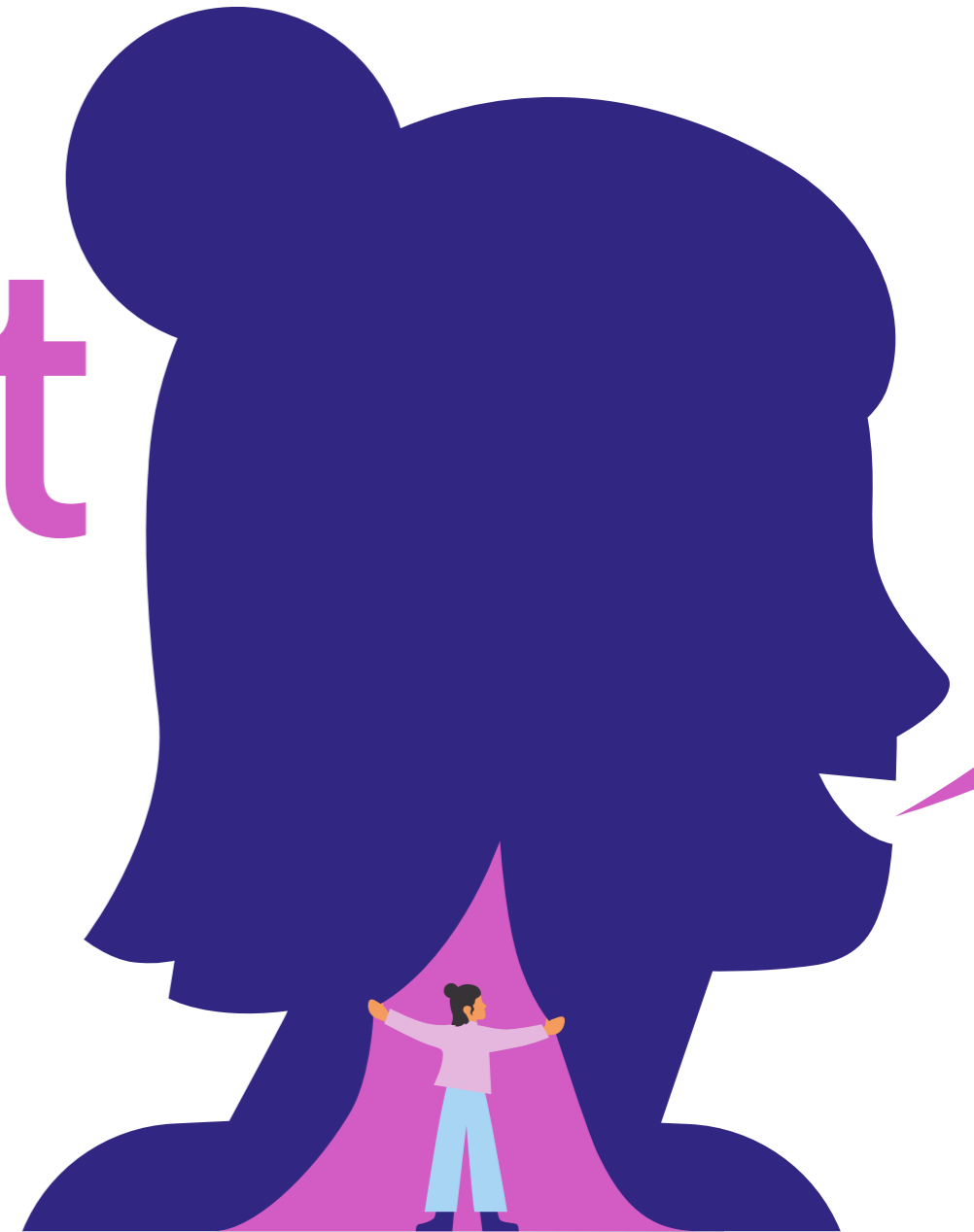
► psy4f.org



auszuhalten, sich ihnen zu stellen, sagt sie. „Aus jeder Bewältigung wächst eine Wirksamkeitserfahrung. Und dann trauen wir uns beim nächsten Mal einen Schritt weiter vor.“ Für van Bronswijk gehört zum Zukunftsmut auch, zunächst als unangenehm empfundene Emotionen wie Angst oder Wut nachzuspüren. „Denn sie sind es, die uns aktiv werden lassen.“

Die eigene Stimme finden

Mit der Wucht von Wut hat sich Cesy Leonard schon viel beschäftigt. Was macht mich wütend, was verletzt meine Werte – und wofür stehe ich auf? Die Aktionskünstlerin, die als Sprayerin und Rapperin in Stuttgart ihr politisches Engagement begann, ist Gründerin des gemeinnützigen

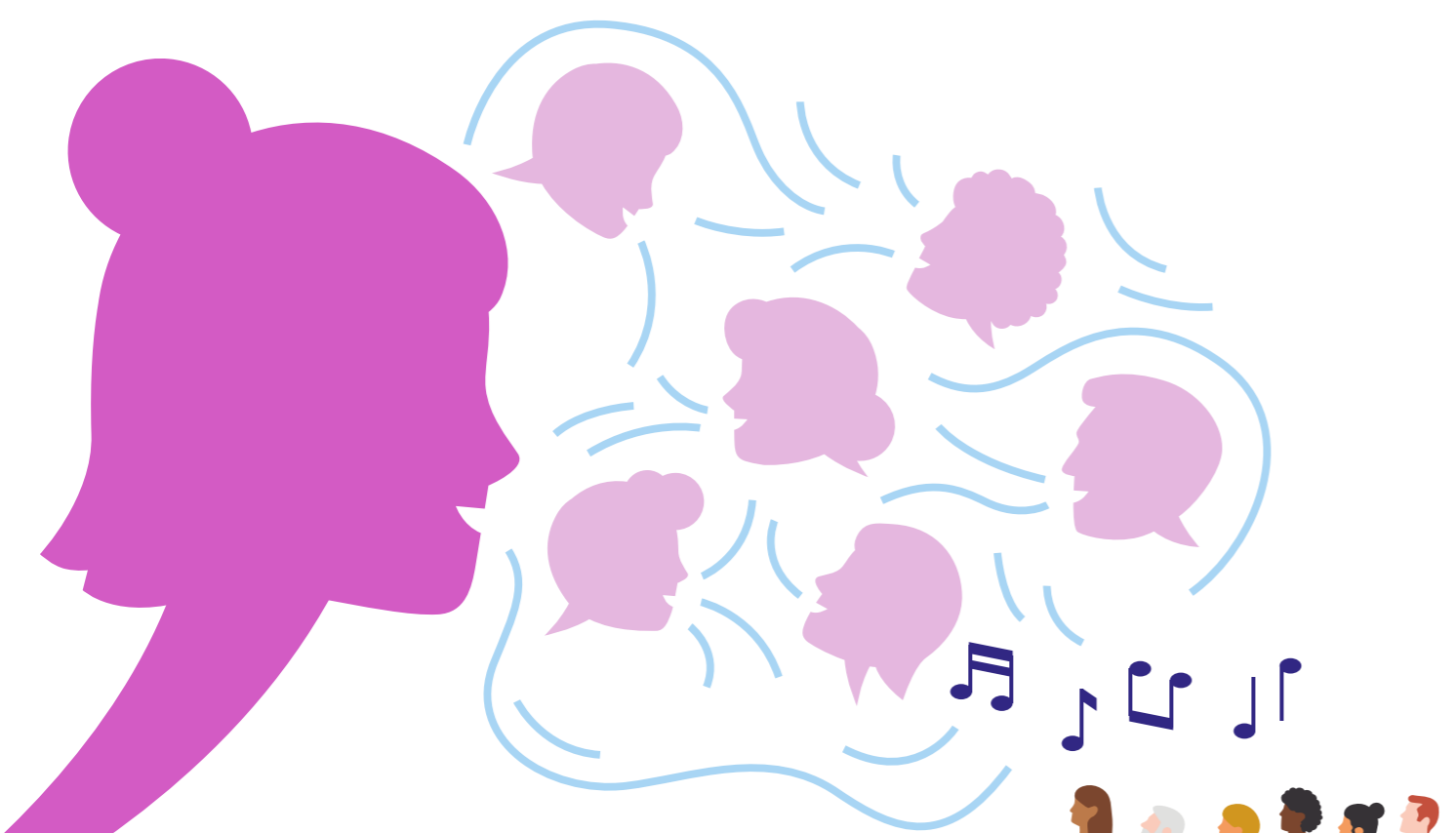


Unternehmens „Radikale Töchter“. Cesy Leonard und ihre inzwischen 25 Kolleginnen halten ihre „Mutmuskel“-Workshops in Schulen, Ausbildungsbetrieben, Jugendzentren oder Kultureinrichtungen. Angefangen haben sie 2019 im ländlichen ostdeutschen Raum, inzwischen sind sie bundesweit im Einsatz. Ihr Ziel: Die Teilnehmenden sollen lernen, die Anliegen hinter ihren Gefühlen zu formulieren und ihre eigene Stimme zu entdecken.

„Wir brauchen den Mut, aus der Reihe zu tanzen und widerständig zu sein. In unseren Trainings setzen wir daher auf eine kreative Mischung aus Kunst und Methoden aus dem systemischen Coaching“, sagt Cesy Leonard. Als Radikale Töchter treten sie und ihre Kolleginnen in knall-

bunten Arbeitsoveralls auf – „so bin ich sofort in meiner Rolle und schiebe mein privates, vielleicht nicht so mutiges Ich beiseite“. Leonard wirkt aufgeräumt, zugewandt, klar. Mut ist für sie keine angeborene Eigenschaft: „Wer seine Werte vertreten will, muss mutig sein, um sich selbst treu zu bleiben.“ Das kann beim Elternabend sein, am Tisch mit Verwandten oder beim Plakate-Aufhängen gegen die AfD. „Mutig handeln beginnt oft im Kleinen, und genau das können wir trainieren“, sagt sie. Wer einmal mutig war, werde es höchstwahrscheinlich wieder sein: „Es ist ein tolles Gefühl, sich etwas getraut zu haben.“

Vor der Gründung von Radikale Töchter war Cesy Leonard Teil des Kollektivs „Zentrum für Politische



Schönheit“, das unter anderem 2017 ein Nachbargrundstück des thüringischen AfD-Sprechers Björn Höcke mietete und dort das Berliner Holocaust-Mahnmal nachbaute. Würde Leonard sich selbst als mutig bezeichnen? „Mut fühlt sich selten mutig an“, sagt sie, „oft habe ich erst hinterher erkannt, dass ich mutig war.“ Wenn Hassnachrichten und Drohungen kamen, zum Beispiel. Im Herbst 2025 hat Cesy Leonard ein Buch veröffentlicht, „Machen macht Mut“ heißt es. Es ist ihr Plädoyer fürs Handeln, eine Ermutigung, sich auszudrücken, hinzustellen und einzumischen. „Wir sollten nicht ständig

Cesy Leonard (siehe Magazincover ganz rechts), ist Gründerin von Radikale Töchter. Das gemeinnützige Unternehmen motiviert Jugendliche zu politischer Teilhabe und ist dazu auf Spenden angewiesen. Im März 2026 stoppte die Bundesregierung eine längst zugesagte Förderung ohne Begründung. Die Gelder waren zur Finanzierung von Demokratietarbeit im ländlichen Raum in Ostdeutschland vorgesehen. Beim Gutes Morgen Festival am 7. Juni in Bochum halten Radikale Töchter einen „Mutmuskel“-Workshop.

► radikaletoechter.de



denken, dass alles schlimmer wird. Sondern, wie viel Spielraum und Möglichkeiten wir haben.“

Vom Ich zum Wir

Lukas Pellio erkämpft sich seinen Spielraum in Cottbus jeden Tag neu. Der gebürtige Rheinland-Pfälzer ist dort evangelischer Studierendenpfarrer. Zu seinen Veranstaltungen vom feministischen Bibel-Brunch bis zum gemeinsamen Singen sind alle eingeladen, „ob christlich, jüdisch, muslimisch, atheistisch, auf der Suche – oder was auch immer“, sagt Pellio. Für diese Offenheit braucht man in Cottbus, 100.000-Einwohner*innen-Stadt in der Lausitz, Mut. Lukas Pellio findet ihn in der Gemeinschaft: „Um mutig zu sein, braucht man einen festen Kern von Menschen, denen man vertraut.“ 2024 haben er und andere Engagierte „Losmachen.Jetzt“ gegründet, einen Verein, der „in einer Region unter rechter Dominanz für eine solidarische Gesellschaft zusammensteht“. Bei der Bundestagswahl 2025 hat die AfD im Wahlkreis Cottbus-Spree-Neiße 42 Prozent der Erststimmen geholt.

„Viele, die etwas tun wollen, fühlen sich allein“, sagt Lukas Pellio. „Aber das ist nicht so.“ Er sieht es als seine Aufgabe, diese Menschen zusammenzubringen. „Die Verbundenheit, die unter den aktuellen Bedingungen in Cottbus entsteht, ist für mich ein Verweis auf die Zukunft“, sagt er. „So will ich leben. Es beein-



druckt mich, wie viele Weggezogene zurückkommen und hier Gesicht zeigen – und nicht dort, wo es vielleicht einfacher wäre.“ Ihre Verbundenheit hat einen festen Ort in der Cottbusser Innenstadt gefunden. In einer zuvor leerstehenden Ladenpassage betreibt „Losmachen.Jetzt“ einen Coworking-Space, einen Raum für Vernetzung und Austausch – gut sichtbar, mittendrin. „Der Druck ist groß“, sagt Lukas Pellio, „aber nicht so groß, dass wir komplett in der Defensive stecken. Wenn ich aus unserem Schaufenster hinausgucke, bin ich stolz, dass wir hier etwas ganz Eigenes aufbauen.“ ●

Lukas Pellio, evangelischer Theologe, arbeitet in Cottbus als Studierendenpfarrer. Der GLS Kunde gehört zu den Gründer*innen von „Losmachen.Jetzt“. Der Südbrandenburger Verein setzt sich gegen die extreme Rechte und für eine vielfältige Gesellschaft ein und ist dazu auf Spenden angewiesen.

► losmachen.jetzt

„Es für möglich zu halten, spornt uns an“

Warum spricht die GLS Bank über Zukunftsmut und was verstehen wir darunter? Ein Interview mit Vorstandin Aysel Osmanoglu.

Zukunftsmut ist ein Wort, das nicht im Duden steht. Was meint die GLS Bank damit?

Wir verstehen darunter die Verbindung aus Mut und Zuversicht, die auch in unseren Kernwerten „beherzt“ und „zukunftsweisend“ zum Ausdruck kommen. Konkret bedeutet Zukunftsmut für uns, trotz Unsicherheit entlang unserer Werte zu handeln. Das gilt selbst dann, wenn die Gewissheit fehlt, dass das, was wir tun, wirksam sein wird. Es dennoch für möglich zu halten, spornt uns an.

Warum spricht die GLS Bank im Jahr 2026 über Zukunftsmut?

Schon die Gründung einer Bank für das Gemeinwohl in den 1970er Jahren war ein zukunftsmutiger Akt – gegen den Trend und aus Überzeugung für gesellschaftliche Grundbedürfnisse. Zukunftsmut ist seitdem eine Kernkompetenz der GLS Bank. Das bedeutet nicht, dass wir meinen, alles richtig zu machen. Zukunftsmut bedeutet auch, Widerspruch auszuhalten und Positionen offen zu verhandeln. Das ist 2026 wichtiger denn je. Wir selbst haben es gerade erlebt, als wir mit einer Initiative aus der Zivilgesellschaft in den Austausch gegangen sind. So etwas ist anstrengend, lohnt sich aber selbst dann, wenn am Ende nicht alle Bedürfnisse erfüllt werden können. Indem wir uns – trotz gegensätzlicher Perspektiven – verbinden und aufeinander einlassen, können wir einander besser verstehen und daraus für die Zukunft lernen. Wir brauchen eben keinen naiven Optimismus im Sinne von „Alles wird gut“, sondern die Bereitschaft, Unterschiede auszuhalten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Angesichts aktueller Herausforderungen wie Krieg, Rückschritten beim Klimaschutz oder Angriffen auf die Demokratie gibt Zukunftsmut vielmehr eine Antwort auf lähmende Zukunftsangst. Es geht darum, trotz schwieriger Bedingungen gemeinsam auf eine gute Zukunft hinzuwirken.

Welche Rolle spielt Geld in dem Zusammenhang?

Geld ist für mich Ausdruck von Beziehung und Werten. Zukunftsmut braucht beides und kann sowohl das Ergebnis eines bewussten Umgangs mit Geld sein als auch die Voraussetzung dafür. Die Finanzierung eines gemeinwohlorientierten Vorhabens ermutigt unsere Kund*innen in dem, was sie tun. Umgekehrt erfordert der zukunftsweisende Einsatz von Geld Zukunftsmut: Wir als Bank schließen die Finanzierung von Rüstung oder fossilen Energien konsequent aus, selbst wenn das kurzfristig hohe Renditen verspricht oder der Zeitgeist sich dreht. Selbst in der Finanzbildung braucht es Zukunftsmut, etwa wenn wir auf unseren „Lernreisen“ mit Interessierten den individuellen Umgang mit Geld erkunden.

Zukunftsmut lässt sich also erlernen?

Ja. Wenn ich mir bewusst mache, was mir im Leben wichtig ist, kann ich mein Handeln danach ausrichten, auch meinen Umgang mit Geld. Oft beeinflussen Gewohnheiten, Konventionen oder Medien und Marketing unser Handeln. Sich davon abzugrenzen und für das zu entscheiden, was einem wichtig ist, erfordert Mut und Selbstbewusstsein. Je öfter wir im Kleinen mutig handeln, desto selbstverständlicher wird es. Auch wir als Bank versuchen das: Unsere Anlage- und Finanzierungsgrundsätze sind Ausdruck unserer Werte und stellen entsprechendes Handeln im Alltag sicher. Rückhalt gibt uns als Genossenschaftsbank unsere starke Gemeinschaft, die unsere Werte teilt.



Wie wichtig ist die Gemeinschaft für Zukunftsmut? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt das vollständige Interview im GLS Bank Magazin:

► blog.gls.de/osmanoglu-zukunftsmut



Herzlich willkommen im Grand Beauty Salon!

Der außergewöhnliche Schönheitssalon in Leipzig macht Willkommenskultur im Wortsinn erlebbar: Schönheitsexpert*innen aus aller Welt beschenken die Besucher*innen mit einem Haarschnitt, einer Gesichtsmassage oder Nagelpflege. Umgekehrt soll in den Gästen der Impuls geweckt werden: Was kann ich geben? Das kann Hilfe bei Behördengängen, beim Spracherwerb oder ein selbst gebackener Kuchen sein. Zusammengefasst: Menschen mit Migrationserfahrung können sich mit ihren Fähigkeiten einbringen und bekommen etwas zurück.

Beim Grand Beauty Salon handelt es sich um ein Kunstformat. „Wir wollen den Blick auf das Schöne im Miteinander richten. Das fehlt leider oft, wenn es um Migration geht“, sagt Frauke Frech (Foto: 2. v. rechts), Künstlerin und Initiatorin des Projekts. „Dabei ist Migration auch ein Gewinn für die Gesellschaft. Jeder Mensch hat etwas zu geben.“

Angefangen hat alles 2014 mit einem Pop-up-Salon in der Augsburger Fußgängerzone in Kooperation mit dem dortigen Kunstprojekt Grandhotel Cosmopolis: Schönheitsexpert*innen aus dem Iran, aus Gambia und Mazedonien trafen sich, um interessierte Passant*innen zu frisieren und in Begegnung zu gehen. Die Schönheitsexpert*innen waren Geflüchtete ohne Arbeitserlaubnis. „Solange ein Asylantrag nicht entschieden ist, hängen die Betroffenen in einer Wartesituation fest. Die Unsicherheit hemmt das Potenzial, das Menschen in die Gesellschaft einbringen könnten. Begegnungen auf Augenhöhe werden noch schwerer, als sie es ohnehin – etwa durch Sprachbarrieren – sind. Im Rahmen eines Kunstprojekts können Menschen auch ohne Arbeitserlaubnis mit ihren Fähigkeiten sichtbar in Aktion treten“, sagt Frauke Frech.

Der Grand Beauty Salon trägt diese Idee weiter: Heute arbeiten fünf Festangestellte und bis zu 15 Ehrenamtliche im Projekt. „Zu viele Migrant*innen erleben in Deutschland Ablehnung und Geringschätzung. Gerade diese Menschen brauchen Mut, sich zu behaupten. Geben und Empfangen im Salon stärken diese Kompetenz.“ Ihre Erfahrungen teilen die Macher*innen, zum Beispiel mit „Grand-Beauty-on-Tour-Aktionen“, einem Workbook und seit 2026 auch mit Workshops. Das Ziel: Akteur*innen überregional befähigen, „eigene Schönheitsaktionen zu machen oder unsere Ansätze für das zu nutzen, was sie selbst machen wollen.“ ●

Die Arbeit von Frauke Frech und ihren Kolleg*innen wird von der GLS Treuhand unterstützt, insbesondere von der Zukunftsstiftung Mensch und Gesellschaft. Mehr erfahren:

- ▶ blog.gls.de/grandbeauty
- ▶ grandbeautyontour.org
- ▶ zukunftsstiftung-mensch-und-gesellschaft.de

Bild: In einem Workshop zeigt Grand Beauty Schönheitsexpertin Ibtissam Zaher, wie arabisches Augen-Make-up geschminkt wird.

„Angst zu haben ist normal“



HateAid setzt sich seit Jahren für Menschenrechte im digitalen Raum ein. Ein Interview mit Gründerin Anna-Lena von Hodenberg über Meinungsfreiheit, Drohsituationen und die Kraft von Solidarität.

Das Interview führte unsere Autorin Hannah El-Hitami

HateAid setzt sich für Menschenrechte im digitalen Raum ein. Gegen wen richtet sich digitale Gewalt?

Gegen Menschen, die sich zu bestimmten Themen äußern: Feminismus, Rassismus, Klimaschutz, Migration. Dazu kommen saisonale Themen. Während der Corona-Pandemie haben zum Beispiel viele Ärzt*innen Hass abbekommen. Und wenn Sie eine Frau sind, können Sie sich sicher sein, dass Sie sexualisierte digitale Gewalt erfahren. Das war von Anfang an ein großes Thema bei uns und ist gerade wieder aktuell mit dem Fall von Collien Fernandes.

Was tut HateAid dagegen?

Zu uns kommen Menschen, die im Internet angegriffen werden. Unser Ziel ist, dass sie Unterstützung, aber auch Gerechtigkeit erfahren, damit sie nicht zum Schweigen gebracht werden, sondern sich weiter im digitalen Raum äußern. Manchmal hat unser Rechtssystem noch keine Antwort auf das, was Menschen im Internet passiert. Dann machen wir Vorschläge, wie man das verändern könnte. Zum Beispiel haben wir uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Vergewaltigungsandrohung eine Straftat geworden ist. Und wir engagieren uns in Brüssel, damit die großen Plattformen reguliert werden.

Manche empfinden Regulierung als Einschränkung der Meinungsfreiheit. Sie sagen, Sie setzen sich für die Meinungsfreiheit ein.

Wenn man Menschen mit Vergewaltigung oder Mord bedroht, Lügen über sie erzählt, sie verleumdet, ihre Familien angreift, dann führt das dazu, dass sie sich zu bestimmten Themen nicht mehr äußern oder ihr Engagement beenden. Das ist beunruhigend, weil die demokratische Gesellschaft davon lebt, dass Menschen sich engagieren. Wir brauchen einen öffentlichen Raum, in dem alle sich trauen, ohne Angst ihre Meinung zu sagen. Deswegen müssen wir uns genau angucken, wie wir den digitalen Raum gestalten. Bisher bestimmen das nicht wir als Gesellschaft, sondern große Plattformen in den USA und in China.

Welche Optionen zur Regulierung gibt es denn?

Wir haben auf der EU-Ebene bereits eines der umfassendsten Gesetze zur Regulierung von Plattformen. Es verpflichtet die Plattformen zu Jugendschutz sowie Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt und vor Wahlmanipulation. Aber dieses Gesetz wird einfach nicht umgesetzt, weil das die Plattformen Geld kostet. Wirksame Jugendschutzmechanismen umzusetzen, ist teuer. Frauen vor geschlechtsspezifischer Gewalt zu schützen, ist teuer. Uns alle davor zu schützen, dass Wahlen nicht über digitale Plattformen manipuliert werden, ist teuer. Zu all dem verpflichtet das Gesetz die Betreiber eigentlich, doch Schutz geht gegen ihr Geschäftsmodell. Im Dezember wurde

gegen die Plattform X auf dieser Basis ein Bußgeld verhängt. Zwei Wochen später verhängten die USA Einreiseverbote und Sanktionen gegen fünf Personen aus Europa, unter anderem gegen mich und meine Kollegin Josephine Ballon. Eine klare Drohgebärde: Wenn ihr euer Gesetz durchsetzt, dann gibt es Repressionen.

Sie erfahren in der Nacht auf den 24. Dezember über X von den US-Sanktionen gegen Sie.

Das war ein Riesenschock und extrem bedrohlich. Das, was die US-Administration mit uns macht, ist die gleiche Art von persönlicher Schikane, die unsere Klient*innen im Internet erfahren. Aber uns war sofort klar, dass wir nicht einknicken werden. Wir lassen sie damit nicht durchkommen und machen unsere Arbeit weiter.

Was hat Ihnen in dieser Situation geholfen?

So viele Menschen haben sich solidarisch gezeigt. Die Bundesregierung hat sich sofort geäußert. Wichtig war auch, dass viele gespendet haben, denn auf uns kommen jetzt sehr hohe Kosten zu. Weil wir weitere Sanktionen fürchten, müssen wir komplett weg von US-amerikanischen IT-Produkten.

Durch Ihre Arbeit werden Sie immer wieder selbst zur Zielscheibe, erhalten Morddrohungen und jetzt die Sanktionen. Wie gehen Sie damit um?

Ich empfehle, nicht allein zu bleiben, sondern darüber zu reden – mit Freund*innen und Familie, oder mit Psycholog*innen oder Beratungsstellen. Auch wenn man sich in dem Moment resilient fühlt, ist es wichtig, diese emotionale Gewalt, die einem angetan wird, zu verarbeiten. Angst zu haben, ist normal. Wichtig ist nur, sie einzuordnen und weitermachen zu können.

Digitale Gewalt nimmt auch in Deutschland zu.

Wie behalten Sie den Mut, trotz alledem weiterzumachen?

Man darf sich nicht davon entmutigen lassen, dass man nicht das ganze Problem sofort lösen kann. Es ist ein gesamtgesellschaftliches Problem und die Lösungen müssen aus unterschiedlichen Bereichen kommen. Wir bei Hate Aid kümmern uns um die Betroffenen digitaler Gewalt. Lehrkräfte oder Strafverfolgungsbehörden gucken sich andere Aspekte an. Ich bin davon überzeugt, dass wir als Gesellschaft stark genug sind, diese Lösungen zu finden.

Wie können wir als Einzelpersonen zu einer besseren digitalen Kultur beitragen?

Wenn wir Plattformen nutzen, können wir kritisch auf das gucken, was wir konsumieren. Faktenbasiertes Wissen können wir durch Kommentare und Likes verstärken. Betroffenen von digitaler Gewalt hilft es, wenn andere Solidarität zeigen – nicht nur im Kopf, sondern in der Kommentarspalte. Diese Stimme haben wir und das ist ein ganz kleiner, aber wichtiger Hebel, um sich zu beteiligen. ●

GLS Kundin HateAid ist eine gemeinnützige, spendenfinanzierte Organisation, die sich gegen digitale Gewalt einsetzt. Anna-Lena von Hodenberg spricht am 7. Juni auf dem Gutes Morgen Festival der GLS Bank über Demokratie und Zukunft.

► hateaid.org



Was macht Dir

„Wo Menschen zusammenkommen und singen, entsteht etwas, das der Erschöpfung etwas entgegensetzt: die Erfahrung, nicht allein zu sein. Wenn Tausende gemeinsam ihre Stimme erheben, geht es um mehr als eine beeindruckende Show. Es geht um positive Energie für eine lebenswerte Zukunft.“

Marcel Volkmann ist Vorstand der Stiftung Creative Kirche, die durch Musikformate Glauben erlebbar macht. Das Musical „Judith und das Wunder der Schöpfung“ Anfang 2026 wurde von der GLS Bank gesponsert.

► creative-kirche.de

„Vor Gericht zählen Fakten, nicht das Recht des Stärkeren. So haben wir etwa von mehr als 40 Verfahren für saubere Luft keines verloren. Gleichwohl erleben wir, dass Unternehmen und Teile der konservativen Parteien unsere Arbeit behindern wollen, indem sie etwa unsere Gemeinnützigkeit infrage stellen. Auch hier können wir auf die Unabhängigkeit der Gerichte zählen – und auf den Rückhalt der Zivilgesellschaft.“

Jürgen Resch setzt sich mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) für Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz ein. Dazu nutzt die DUH auch den Rechtsweg und erwirkte etwa 2026 eine Nachschärfung des Klimaschutzgesetzes.

► duh.de
► blog.gls.de/zukunftsmut-duh

„Schwangerschaft und Geburt sind große Lebensprozesse, in denen Sinn und Schönheit liegen. Das wird immer so bleiben. Und die Sorgfalt, Qualität und Nähe, die mit einer guten Geburtsbegleitung und Schwangerenvorsorge in einem Geburtshaus verbunden sind – auch das wird weiterhin überzeugen!“

Dr. Christine Bruhn ist Geschäftsführerin des Geburtshauses Charlottenburg, Berlin. Die Einrichtung ist die älteste und größte ihrer Art in Deutschland.

► geburtshaus-charlottenburg.de
► gls.de/geburtshaus-charlottenburg

„Wir sind 14 Schiffe, ein Flugzeug und Tausende von Aktivist*innen. Dass wir gemeinsam eine Allianz bilden, beweist, dass mit uns zu rechnen ist – trotz aller, die gegen uns arbeiten. Die Justice Fleet schafft Druck, um endlich auch politische Veränderungen zu bezeugen.“

Anna di Bari ist mit der Organisation Sea-Eye Teil der Justice Fleet. Das europaweite Bündnis kämpft mit rechtlichen, politischen und öffentlichen Strategien, um Schutzsuchenden im Mittelmeer zu helfen.

► justice-fleet.org
► blog.gls.de/justice-fleet

Diese Frage haben wir Menschen aus der GLS Community gestellt, die mit uns an einer guten Zukunft für alle arbeiten.

Zukunftsmut?



Mit Brot und Mut

Sophie Henne startete mit einer winzigen Sauerteig-Bäckerei in Stuttgart. Nun ist sie mit ihrer Backstube in größere Räumlichkeiten gezogen. Möglich war das nur dank der Unterstützung ihrer Kundinnen und Kunden.

von Christine Frischke

Ein Dienstagmorgen kurz nach zehn. Sophie Henne steht in ihrer offenen Backstube in Stuttgart-Mitte und kann selbst kaum glauben, was sie und ihr Mann Julius in wenigen Jahren geschafft haben. An der Theke stehen die Menschen Schlange für Dinkel- und Weizenbrote, süße Kardamomknötchen und Zimtschnecken. Daneben gießt eine Mitarbeiterin ein Milchschaumherz auf einen Cappuccino. An einem der Tische knabbern Studierende an Käsebrötchen. Die Käufer*innen und Besucher*innen des Cafés haben freie Sicht auf die Arbeitstische hinter dem Tresen. Frauen und Männer in beigeen Shirts mit dem Aufdruck „Brotique“ wiegen dort Teig ab, formen Gebäck und schnippeln Gemüse für die Mittagssnacks.

Vor einem Jahr hat sich Sophie Henne vergrößert und hier die 700 Quadratmeter große Produktions- und Ladenfläche eröffnet. 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit beschäftigt sie. An diesem Morgen ist die 34-jährige Bäckermeisterin mit dem kurzen roten Haarschopf omnipräsent. Sie wellt Teig aus, schneidet Käse, führt einen neuen Bäcker durch die Räume, hält mittags eine Mitarbeiterbesprechung ab. „Neulich stand ich einen ganzen Tag an der Kaffeemaschine“, erzählt sie. Obwohl sie die Chefin ist, packt sie überall mit an: „So versteht man die Sorgen und Probleme der Mitarbeiter besser.“ Ihrem Weg hierher ging eine Reihe mutiger Entscheidungen voraus.

„Wir haben fest an unsere Ideen geglaubt“

Das erste Mal Mut bewies Sophie Henne, als sie ihr BWL-Studium schmiss, um eine Bäckerlehre zu machen. Eltern und Freunde sorgten sich: Hatte die Einser-Abiturientin sich den Schritt wirklich gut überlegt? Das frühe Aufstehen bedacht, den Verdienst?

Das zweite Mal Mut bewies die junge Frau, als sie – inzwischen mit Meistertitel – mitten in der Pandemie 2021 in Stuttgart eine Bäckerei eröffnete, gerade mal 50 Quadratmeter groß. Die Fliesen verlegten ihr Mann, eigentlich Bioingenieur, und sie selbst. Ofen und Knetmaschinen besorgten sie gebraucht. „Wir haben fest an unsere Ideen und unser Konzept geglaubt“, sagt sie. Ohne diese Zuversicht hätte der Gegenwind sie wohl umgepustet.

Sophie Henne hatte in mehreren Bäckereien in München und Berlin gearbeitet. Sie hatte viel gelernt und wollte manches anders machen. Ein Bäckereiberater, den eine andere Bank damals für die Bewilligung des Gründerkredits bestellt hatte, schüttelte den Kopf: Keine Brötchen? Das Brot nur am Stück, nicht aufgeschnitten? Da breche ihnen die Hälfte des Umsatzes weg. Doch Henne ließ sich nicht verunsichern. Sie sagt: „Letztendlich geht es als Unternehmerin nicht ohne Risiko.“

Die Bäckermeisterin hatte die Liebe zum Sauerteig entdeckt. Ihre Brote kommen ohne Backtriebmittel aus. Getreide, Wasser, Salz. Simpel, aber gut. Doch so ein Sauerteig bringt Nachteile. Setzt sie dienstags den Teig an, kann sie das Brot erst am Mittwoch oder Donnerstag verkaufen. Auf kurzfristige Bestellungen kann sie kaum reagieren. Zudem ist der Teig heikel. Er reagiert empfindlich auf Temperaturschwankungen.

„Wir schätzen alle Rohstoffe wert und wollen hinter unseren Produkten stehen.“

Sophie Henne, Gründerin der Brotique

Henne und ihr Team müssen ständig den pH-Wert kontrollieren. Auch jede Charge Mehl verhält sich anders. „Wir gehen sehr wissenschaftlich vor, haben uns vieles angesehen und ausprobiert“, sagt Henne.

Andererseits sind da die Vorteile. Sie formt die Brote tagsüber, stellt sie abends kühl und schiebt sie am nächsten Morgen nur noch in den Ofen. In ihrer neuen Backstube im Herzen Stuttgarts beginnen die ersten Bäcker*innen um halb sechs, nicht mitten in der Nacht wie anderswo. Der Verkauf startet um acht. „Wir haben normale Arbeitszeiten, das macht es einfacher, Personal zu finden“, sagt Henne.

Julius und sie starteten damals, während der Pandemie, mit wenigen Broten und erweiterten erst nach und nach ihr Sortiment um süßes Gebäck, Brötchen, Snacks.



Erst in der heimischen Küche, heute im eigenen Betrieb: Sophie und Julius Henne experimentieren mit einfachen Zutaten.

Die winzige Bäckerei sprach sich herum. Vor der Tür drängten sich die Kunden. Großstadthipster kamen ebenso wie die Männer von der Müllabfuhr und die Rentnerin aus der Nachbarschaft. Das Gourmetmagazin Feinschmecker zählte die „Brotique“ 2024 zu den besten Bäckereien Deutschlands und lobte: „Einfach nur wirklich sehr, sehr gutes Brot, das nicht nach Mehl schmeckt, sondern nach Getreide – und nach der Leidenschaft der Menschen, die es machen.“

Genussrechte für die neue Backstube

Sophie Henne, das merkt man im Gespräch, ist eine kreative Frau, die vor Tatendrang sprüht. Sich auf dem Erfolg auszuruhen, kam nicht infrage. „Die Fläche wurde zu klein, wir sind da rausgewachsen“, erzählt sie. Mitten in der beginnenden Wirtschaftskrise, im Schatten des Ukrainekriegs und der allgemeinen Unsicherheit, in der Menschen vielleicht öfter als sonst zum Supermarkt Brot greifen, bewies sie ein weiteres Mal Mut.

In einem ehemaligen Friseurbedarfsladen fand sie den idealen Standort für eine größere Backstube. Zentral gelegen, mit riesigem Lager, Lastenaufzug und Parkplätzen im Hinterhof für die Lieferungen. Finanzieren wollte Sophie Henne das neue Geschäft zum Teil mit Genussrechten. Das funktioniert so: Ein Unternehmen leiht sich über

einen festgeschriebenen Zeitraum Geld von Anlegern. Die Zinsen werden in Form von Wertgutscheinen ausgezahlt. Brote statt Rendite. Die bisherige Bank der Hennes konnte mit dieser Form der Finanzierung wenig anfangen. Doch bei der Beraterin Susanne Remmele von der GLS Bank stieß das Paar auf offene Ohren.

So kam es zu dem Moment, an den Sophie Henne mit Gänsehaut zurückdenkt. Über einen Newsletter hatten sie Kundinnen und Kunden von den Genussrechten erzählt und zu einer Baustellenbesichtigung eingeladen. Wo einmal die offene Backstube entstehen sollte, scharten sich an jenem Abend mehr als 150 Menschen.

Am Ende sammelten Sophie Henne und ihr Mann auf diesem Weg einen sechsstelligen Betrag ein, noch einmal so viel erhielten sie als Kredit von der Bank. Angesichts solcher Summen kann einem schwindlig werden, zumal die Hennes inzwischen Eltern geworden waren. Anders als bei ihrer Mikrobäckerei – in der sie weiterhin ihre Backwaren verkaufen, aber nicht mehr backen – wäre ein schneller Ausstieg kaum möglich. Ohne Glauben an das eigene Tun wäre dieser Schritt nicht denkbar gewesen.

„Ein Ort, der Bestand hat“

Sophie Henne hat einen festen Kompass im Kopf, an dem sie sich orientiert. Die Nachfrage der Kundschaft spielt natürlich eine Rolle, aber auch das, was sie Haltung

nennt. „Wir schätzen alle Rohstoffe wert und wollen hinter unseren Produkten stehen“, sagt sie. Das bedeutet, auch mal unwirtschaftliche Entscheidungen zu treffen.

Das Ehepaar schaut genau hin, mit wem es zusammenarbeitet. Käse und Schinken als Belag für ihre Brötchen beziehen sie von kleinen Betrieben mit ähnlichen Werten. Selbst wenn die nicht immer die Mengen liefern können, die die „Brotique“ braucht. „Manches ist regelmäßig ausverkauft, bis neue Ware eintrifft“, sagt Henne. Auch für ihre süßen Backwaren wie die Zimtschnecken verwenden sie ausschließlich Bioland-zertifizierte Zutaten, selbst wenn das den Preis treibt. Vielleicht macht gerade

diese Haltung den Erfolg aus. Die Menschen spüren sie – und sie schmecken sie.

Obwohl Sophie Henne bald zum zweiten Mal Mutter wird, ist da noch Energie. Im Keller experimentiert sie an einem Teig ohne Eier und Butter, um der veganen Kundschaft etwas Süßes anbieten zu können. Sie möchte ihr Brot in Zukunft auch an die Gastronomie verkaufen und mit einem Brotwagen Märkte besuchen. „Wir haben einen Ort geschaffen, der Bestand hat, wir sind keine Modeerscheinung“, ist sie überzeugt. Angst vor der Zukunft hat sie nicht. ●

► brotique.bio



Gemeinschaftswerk: 50 Prozent der Umsatzerlöse der Backwaren fließen direkt in die Hände der Mitarbeitenden.

„Plötzlich wird es schnell gehen“

Die Idee einer gemeinwohlorientierten Suchmaschine klingt nicht erst heute utopisch. Das Team von Ecosia hat es 2009 gewagt und entwickelt die Vision immer weiter. Ein Interview mit COO Wolfgang Oels.

Interview von Jan Lurweg

Eine Suchmaschine, die Bäume pflanzt. Euer Motto klingt utopisch. Was war die Motivation, um Ecosia zu gründen?

Als Ecosia 2009 gegründet wurde, war die Umweltkatastrophe schon akut. Die Idee unseres Gründers Christian Kroll war es, eine Firma aufzubauen, die Geld verdient, dieses aber nicht an einzelne Oligarchen ausschüttet, sondern für uns alle und für das überragend wichtige Thema Klimaschutz verwendet.

für Klima- und Biodiversitätsschutz, vor allem für Wiederaufforstung in Biodiversitätshotspots. Außerdem investieren wir in erneuerbare Energien, und zwar weit über unseren eigenen Strombedarf hinaus, um die Energiewende zu beschleunigen.

Was macht Ecosia im Vergleich zu anderen Suchmaschinen sonst noch anders?

Neben der Verwendung unserer Überschüsse für Klima- und Biodiversitätsschutz gibt es zwei weitere Punkte: Der erste ist, dass wir privatsphärenfreundlich sind. Große Suchmaschinen verwenden die Daten ihrer Nutzer*innen für Werbung außerhalb der Suchmaschine. Das machen wir nicht. Der zweite Punkt: Eine Woche nach der Trump-Wahl haben wir mit einem französischen Partner die Gründung der „European Search Perspective“ veröffentlicht. Diese baut eine eigene, souveräne europäische Suchinfrastruktur auf. Die Internetsuche ist von überragender wirtschaftlicher und demokratischer Bedeutung und unsere Abhängigkeit von einigen Großkonzernen in den USA entsprechend gefährlich. Donald Trump hat explizit erklärt, dass es im Interesse der USA ist, Europa zu zersplittern.

Was motiviert Dich, trotz wachsender Herausforderungen weiterzumachen?

Es gibt zum Weitermachen keine Alternative. Die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen findet weiterhin statt, jetzt auch die von Demokratie und einem freien Europa. Außerdem hat Ecosia Erfolg bei dem, was es

tut. Wir wachsen schnell und bekommen viel positive Resonanz von unseren Nutzer*innen, sei es von Einzelnen, von Unternehmen oder von Ministerien.

Wie hilft die besondere Unternehmensform von Ecosia in schwierigen Situationen?

Unsere Unternehmensform hilft uns enorm, sowohl nach innen als auch nach außen. Wir sind eine Purpose-Firma. Die Purpose-Stiftung hat ein Vetorecht und stellt sicher, dass es niemals privatnützige Ausschüttungen gibt. Bei uns gibt es keinen Widerspruch zwischen Unternehmensinteressen und Klimainteressen, das ist bei uns dasselbe. Das macht viele Diskussionen intern einfacher und produktiver. Nach außen bringt uns das eine enorme Glaubwürdigkeit, weil sicher ist: 100 Prozent des wirtschaftlichen Gewinns gehen dauerhaft und rechtlich abgesichert in den Klima- und Biodiversitätsschutz.

Wie passen Ecosia und energieintensive KI zusammen?

Beim Thema KI sind unsere Nutzer*innen sehr gespalten – manche finden es großartig, andere halten es für gefährlich. Auch wir sehen Chancen und Risiken. Da wir Menschen nicht verbieten können, KI-Suchdienste zu nutzen, versuchen wir, Alternativen zu Big Tech anzubieten, die Schäden und Risiken minimieren. Wir haben unseren Solarpark erheblich ausgebaut und sind so weiterhin in der Lage, den Energiebedarf mit erneuerbarem Strom zu decken und darüber hinaus noch fossilen Strom aus dem

Netz zu drängen. Sehr bald werden unsere KI-Dienste komplett auf unabhängigen Infrastrukturen in der EU betrieben werden. Damit fließen dann keine Daten mehr unkontrollierbar in die USA ab.

Bedeutet Mut auch, dass man beim Thema KI dem Markt folgen muss?

Ich glaube weder, dass wir mutig sind, noch feige. Unser Markt droht sich gerade erheblich zu verändern. Großkonzerne pumpen Hunderte von Milliarden US-Dollar in KI-Dienste, ohne damit auch nur annähernd so viel Geld zu verdienen. Wir sind Zeug*innen des größten Dumpings der Menschheitsgeschichte. In diesem Umfeld zu überleben, ist nicht einfach. Wir müssen wachsam sein, neugierig bleiben und das Ohr nah an unseren Nutzer*innen haben, die sehr unterschiedliche Bedürfnisse äußern. Und bei alledem dürfen wir nie das große Ziel aus dem Blick verlieren: Wir wollen Ökosysteme stärken und brauchen dafür Demokratie frei von Konzernübermacht und ein handlungsfähiges Europa.

Wie sieht Deine Vision für Ecosia in zehn Jahren aus?

Mit den Gewinnen von Google oder Microsoft könnte man in wenigen Jahren alles Notwendige tun, um die dauerhafte Zerstörung unserer Lebensgrundlagen zu vermeiden. Meine Vision ist es daher, dass wir mithilfe unserer Nutzer*innen ein sehr viel größeres Stück von diesen Gewinnen bekommen, um damit substanzieller Klima und Umwelt zu schützen.

Welche Rolle spielt Gemeinschaft für den Wandel?

Auf der einen Seite kann man sich fragen, warum nicht die Menschen, die Hunderte von Milliarden Euro besitzen, diese für die Klimawende nutzen. Man würde noch in ferner Zukunft von ihnen sprechen. Stattdes-

sen gieren sie nach mehr und verfolgen wirre transhumane Ideologien. Auf der anderen Seite könnten aber auch wir alle die Infrastrukturen verlassen, die uns zerstören. Wenn morgen alle zur GLS Bank oder zu Ecosia wechseln, dann wäre diese Welt plötzlich ein besserer Ort. Wenn viele Menschen gemeinsam handeln, dann können sie viel bewegen. Der Wechsel zu nachhaltigen Angeboten ist oft einfacher, als man denkt. Wir müssen uns gegenseitig daran erinnern und anregen und uns aus diesen egoistischen Infrastrukturen verabschieden.

Was macht Mut, dass der Wandel gelingt?

Mir macht Mut, dass Veränderungen plötzlich und schnell passieren können. Bei Ecosia gab es immer wieder Sprünge, wo wir uns innerhalb von wenigen Wochen verdoppelt haben. Auch bei Bewegungen wie Fridays for Future sieht man, in wie kurzer Zeit sich Bewegungen formieren können. Wir sind so viele. Plötzlich wird es ganz schnell gehen. ●

Wolfgang Oels ist seit 2016 COO bei Ecosia, der Suchmaschine, die Bäume pflanzt. Der Wirtschaftsingenieur und promovierte Energieökonom arbeitete zuvor in der Unternehmensberatung sowie in der Solarindustrie in Deutschland und den USA. Ecosia ist GLS Kunde.

► ecosia.org

„Wenn viele gemeinsam handeln, können sie viel bewegen.“

Strom, Mobilfunk, Banking, Versicherung, Suchmaschine:

Jede Entscheidung verändert unsere Zukunft. Und genau dafür gibt es planetWIR. Die Initiative von Unternehmen wie Ecosia, WeTell und GLS Bank motiviert zum Wandel:

► planetwir.jetzt

Wie funktioniert im Hinblick auf dieses Ziel das Geschäftsmodell von Ecosia?

Kleinere Suchmaschinen wie wir kaufen die Suchergebnisse bei den beiden großen amerikanischen Suchmaschinen. Geld verdient wird dabei über Werbung in den Suchergebnissen. Bei Ecosia gibt es aber keine Gewinnausschüttung – wir verwenden 100 Prozent der Überschüsse

„Heute ist die Unterstützung groß“

Margaret Ikiara setzt sich in Kenia für Frauenrechte ein.

„Mein Vater ist die Person, die mich in meinem Leben am meisten inspiriert hat. In unserem Dorf sagte man ihm, er habe keine Kinder, weil er sechs Mädchen hatte. Mein Vater hat damals nicht auf die Geschlechtervorurteile gehört und uns zur Schule geschickt. Er wusste: Vor allem sind wir Menschen, die einen Platz in ihrer Gemeinschaft brauchen, um sich zu entwickeln. Das ist ein Grund, weshalb ich mich heute für Frauen und Mädchen einsetze.“

Gemeinsam mit Freundinnen wollte ich Mädchen ermutigen, ihre Möglichkeiten zu entwickeln. Die Stigmatisierung von Frauen ist das größte Problem in Regionen wie unserer. Wir wussten: Wenn wir die Stigmatisierung beenden, stärkt dies die Gemeinschaften im Norden Kenias. So gründeten wir CIFORD (Community Initiatives for Rural Development). Erst konzentrierten wir uns auf den Kampf gegen Female Genital Mutilation (FGM), doch

schnell kamen weitere Themen dazu: Die rasante Ausbreitung von HIV, die Zerstörung von Lebensgrundlagen durch den Klimawandel, schwangere Mädchen im Teenageralter und Jungen, die in Sucht abrutschten. Für all dies haben wir heute Angebote zur Bildung und Befähigung.

Viele Familien wollten sich nicht von dem verabschieden, was sie als ihre Kultur verstanden. Also überzeugten wir zunächst die Gemeindevorsteher, mit uns zusammenzuarbeiten. Sie sollten weitertragen, dass es nicht um das Ende ihrer Kultur geht, sondern um das einer Praxis, aus der Frauen Traumata, Verletzungen und lebenslange Folgen davontragen. Nach anfänglichem Misstrauen ist ihre Unterstützung groß – auch weil FGM heute in Kenia verboten ist und sie zuständig sind.

Mittlerweile klären wir rund 400 Mädchen jährlich über die Mythen und Fakten auf und bringen sie mit Frauen zusammen, die beschnitten wurden. Wir zeigen ihnen, wie sie den Übergang zur Frau ohne Beschneidung, aber in ihrer Kultur feiern können. So können sie informiert und selbstbewusst für sich entscheiden. Heute beziehen wir auch Jungen in diese Arbeit ein.“

Interview: Dr. Annette Massmann,
Redaktion: Wiebke Bomas

Margaret Ikiara hat ein Ziel: Mädchen und Frauen im Norden Kenias sollen sich als Menschen mit allen Rechten und Freiheiten verstehen. Dazu gründete sie die Community Initiatives for Rural Development (CIFORD), die Mädchen vor Genitalverstümmelung schützt. Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung fördert CIFORD seit Jahren. Die Stiftung macht es sich allgemein zur Aufgabe, die Ursachen von Hunger und Armut zu bekämpfen.

► [zukunftsstiftung-entwicklung.de](https://www.zukunftsstiftung-entwicklung.de)



„Wir haben uns schon gefragt, ob wir das schaffen“

Bengt Johannsen ist Teil des Hamburger Zukunftsentscheids.

„Die Klimabewegung war ins Stocken geraten. In der Politik hieß es, es gebe keine Mehrheiten für Klimaschutz. Das war die Situation, als ich Ende 2023 zum Orgateam des Hamburger Zukunftsentscheids stieß. Zwei Jahre später konnten wir zeigen, dass es doch eine breite gesellschaftliche Basis für Klimaschutz gibt: 53,2 Prozent der Wähler*innen in Hamburg haben sich für unser soziales und transparentes Klimaschutzgesetz entschieden. Als Jurist finde ich besonders toll, dass der Volksentscheid ein verbindliches Gesetz schafft, das ohne Einflussmöglichkeit der Politik in Kraft tritt.“

Bis zum Wahlabend wussten wir natürlich nicht, ob wir erfolgreich sein würden. Zwischenzeitlich haben wir uns schon gefragt, ob wir das tatsächlich schaffen können. Ein Großteil meiner Motivation kam daher, dass sich so viele Menschen über so lange Zeit engagiert haben. Über 1.500

Menschen haben sich bei uns registriert für Infostände, Haustürwahlkampf oder Unterschriftensammeln. Daneben gab es viele Menschen mehr, die Materialien abgeholt und in ihrer Nachbarschaft selbst etwas auf die Beine gestellt haben.

Hinter uns stand ein breites Bündnis: Da waren neben Akteur*innen aus dem Klima- und Umweltbereich viele Unternehmen, Theater, Kirchen, Mietervereine, die Caritas, der FC St. Pauli ... Das hat gezeigt: Klimaschutz ist ein Querschnittsthema und in der Breite der Gesellschaft verankert. Es gab aber auch mehrere Gegenkampagnen, unter anderem von der SPD und einzelnen Unternehmen. Wir konnten immer belegen, dass unsere Vorschläge machbar und sinnvoll sind. Mehr als 70 Wissenschaftler*innen haben das in einem offenen Brief bestätigt. Der Mieterverein hat vorgerechnet, dass mehr Klimaschutz nicht zu Mieterhöhungen führen muss. Statt Ängste zu schüren, haben wir gezeigt, welche Vorteile Klimaschutz bringt, wenn er sozialverträglich gestaltet wird.

Am meisten hat mich ermutigt, dass wir so viele Menschen politisiert haben. Der Zukunftsentscheid hat der Frustration – „Irgendwie passiert doch nichts Positives“ – etwas entgegengesetzt: Gemeinschaft, Rückhalt für die Klimabewegung, auch wieder mehr Hoffnung. Jetzt geht unsere Arbeit weiter: Das Gesetz gibt den Rahmen für Klimaschutz in Hamburg vor und wir werden aktiv aus der Gesellschaft heraus die Umsetzung begleiten.“

Interview und Redaktion: Ulrike Wronski

Bengt Johannsen ist einer der Mitorganisator*innen des Volksentscheids für mehr Klimaschutz in Hamburg. Der Verein hinter dem Zukunftsentscheid heißt Hamburg Klimaneutral e.V. und ist Kunde der GLS Bank. Die GLS Treuhand hat den Verein mit Fördergeldern unterstützt.

► [zukunftsentscheid-hamburg.de](https://www.zukunftsentscheid-hamburg.de)

Was macht

„Ich bin froh, dass ich den Mut hatte, mich für Finanzen und Volkswirtschaftslehre zu entscheiden. Bei meiner Bauern- und Künstlerfamilie stieß das damals nicht nur auf Begeisterung. Umso dankbarer bin ich, seit 15 Jahren bei der GLS Bank zu arbeiten und tagtäglich zu sehen, wie durch unsere Kund*innen Windräder, Wohn- und Kulturzentren entstehen. Das gibt mir Zukunftsmut und es ist ein Geschenk, diesen Mut mit nach Hause zu meinen Kindern nehmen zu können.“

Noema Post ist Regionalleiterin Bayern der GLS Bank am Standort München.

„Zukunftsmut entsteht, wenn junge Menschen trotz schwieriger Startbedingungen spüren: ‚Ich kann mein Leben selbst gestalten.‘ Als Sozialunternehmen ist es unsere Aufgabe, stabile Strukturen zu schaffen, in denen Vertrauen wächst, Verantwortung übernommen wird und echte Entwicklung möglich ist.“

Sven Schulze ist Geschäftsführer des Kinder- und Jugendhilfeszentrums in Groß Börnecke, Sachsen-Anhalt. Die Einrichtung gibt jungen Menschen ein Zuhause, die nicht in ihren Familien leben können.

► kiju-home.de

„Konflikte und Krisen ziehen uns runter. Je länger wir ihnen ausweichen, umso mehr. Das gilt persönlich und gesellschaftlich. Zukunftsmut entsteht bei mir, wenn ich erlebe, wie wir aus einer Krise größer herauskommen, als wir hineingegangen sind, weil wir uns ihr gemeinsam gestellt und Differenzen überwunden haben. Das bringt Aufbruch, Kokreation und Lösungen für eine bessere Zukunft.“

Jascha Rohr ist GLS Kunde und Mitglied. Der Experte für Bürgerbeteiligung begleitet partizipative Gestaltungsprozesse und kandidiert 2026 als parteiübergreifender Kandidat für das Oberbürgermeisteramt in Oldenburg.

► partizipativ-gestalten.de

Dir Zukunftsmut?

„Das A und O sind die Menschen. Das erlebe ich bei meiner Arbeit im Kundenservice der GLS Bank jeden Tag. Im vorigen Jahr wurde ich von meinen Kolleg*innen in den Vertrauenskreis gewählt – für mich eine Herzensaufgabe. Mir zeigt das, welchen Rückhalt ich hier habe. Für mich entsteht Zukunftsmut im Miteinander!“

Amala Bommer-Lukas arbeitet seit über 15 Jahren bei der GLS Bank. Seit 2025 ist sie Mitglied im Vertrauenskreis, der Mitarbeitendenvertretung.

Der Weg- begleiter



In der ZukunftsBande werden junge Menschen zu Coaches. Als nahbare Vorbilder ermutigen sie Schüler*innen, ihren eigenen Weg zu suchen. Ahmet aus Gelsenkirchen ist einer von ihnen.

von Monika Buschey

Ein Regentag in einem Gelsenkirchener Café. Drei junge Männer, zwei davon Jugendliche, einer ist schon ein bisschen älter, sind ins Gespräch vertieft. Sie haben nichts bestellt, nicht einmal ein Glas Wasser: Es ist Ramadan, Fastenzeit für Muslime. Doch die drei verbindet mehr als ihre Religion. Zusammen sind sie eine ZukunftsBande und damit Teil des Peer-Learning-Programms der GLS Zukunftsstiftung Bildung.

Die Bildungsorganisation bringt mit vielfältigen Angeboten Menschen zusammen, die voneinander lernen können. Zwei gleichaltrige Schüler*innen treffen auf eine*n wenig Ältere*n, die oder der bereits einen Ausbildungsplatz gefunden oder sich für ein Studium entschieden hat. Er oder sie wird zum Coach für die Jüngeren.

„Jeden Tag eine Seite lesen“

Jugendliche, die nicht in Deutschland geboren sind, brauchen häufig besondere Unterstützung. Zum Beispiel wenn der Einstieg ins Berufsleben bevorsteht. Viele Fragen tun sich auf: Es gibt unzählige Möglichkeiten, aber wie finde ich das Richtige für mich? Dabei geht es nicht allein darum, wie man Bewerbungen formuliert oder Noten verbessert. Es geht um Nähe und Vertrauen. Es geht darum, einander auf Augenhöhe zu begegnen. In ihrem Coach finden Jugendliche ein Vorbild. Es entsteht ein geschützter Raum, egal ob man sich in der Schule, im Café oder im Park trifft. Wo man sich verstanden weiß, kann man auch über familiäre Probleme sprechen oder ganz allgemein über die Angst vor der Zukunft.

Vom Austausch profitieren beide Seiten. Die Jüngeren finden heraus, was sie wollen und wie sie es erreichen können. Die Coaches werden von Bildungsreferent*innen in verschiedenen Workshops gründlich auf ihre Aufgabe vorbereitet. Dabei lernen sie, mit Verantwortung umzugehen, Vorbild und Mutmacher*in zugleich zu sein. Ein Jahr lang trifft man sich alle zwei Wochen, wie die drei in Gelsenkirchen.

Ahmet, der Ältere, nimmt seine Rolle als Coach ernst. Der 22-Jährige hat mit den Schülern verabredet, dass sie regelmäßig lesen: „Jeden Tag eine Seite, das kann ja nicht schaden“, sagt er zu ihnen. Dann verabschiedet er die Jugendlichen. Ein sportlich-kräftiger Handschlag, noch ein kleiner Scherz für den Heimweg, alle lachen.

Sie haben sehr unterschiedliche Voraussetzungen, sagt Ahmet, nachdem die beiden Schüler gegangen sind. Der eine ist mit einem türkischen Vater in Deutschland aufgewachsen. Er sieht seine Zukunft da, wo er mit Kindern umgehen kann. Erfahrungen im Kindergarten hat er schon gemacht. Er kommt gut klar mit den Kleinen und sie mit ihm. Der andere Junge ist erst vor zwei Jahren aus dem Libanon gekommen. Sein Deutsch ist noch

brüchig, dafür ist er so gut in Mathe, dass er anderen helfen kann. Die beiden sind Schüler einer Gesamtschule in Gelsenkirchen.

Ahmet lächelt, wenn er von ihnen erzählt. Solange sie ihm am Marmortischchen gegenüber saßen, in Jeans und schwarzen Kapuzenpullis, war er konzentriert in seiner Rolle. Jetzt entspannt er sich. Der Junge aus dem Libanon geht täglich ins Fitnessstudio, erzählt Ahmet. Er boxt wie ein Profi. Tut ihm gut, findet der Coach, stärkt sein Selbstbewusstsein, gewöhnt ihn an Regeln.

„Ein richtiger Lieblingsmensch“

Sobald Ahmet von sich spricht, sitzt er gerade und senkt den Blick. Geboren ist er in Istanbul. Zwei ältere Brüder, der Vater ist Lehrer. Es sind politische Gründe, weshalb die Familie die Heimat verlässt. Durch die Kontakte des Vaters gibt es die Chance, in Südafrika Arbeit zu finden. Nicht für lange. Zwei Optionen tun sich auf: Kanada oder Europa.

Als Familie beantragen sie schließlich Asyl in Deutschland. Der damals 14-jährige Ahmet macht eine Erfahrung, die er im Leben nicht vergessen wird. Er strahlt, wenn er davon erzählt. Die Lehrerin, in deren Klasse er kommt, muss gespürt haben, dass dieser Junge einfach alles wissen will. Sie ist darauf eingegangen, hat mit ihm ge-



Gute Perspektive: Ahmet begegnet dem Leben mit offenem Blick.



In den Gesprächen der ZukunftsBande geht es um alles Mögliche: Schule, Sport und Alltagssorgen.

sprochen, ihn immer wieder motiviert, wenn er doch mal einen Durchhänger hatte. Sie hat ihm Bücher geschenkt. „Ahmet, jeden Tag eine Seite, das kann ja nicht schaden.“ An eines der Bücher erinnert er sich gut: „Selam Berlin“ von Yadé Kara. Es ging um einen Jungen in Berlin zur Zeit der Wende, als die Mauer fiel. Eine neue Welt tat sich auf. Ganz ähnlich wie für den türkischen Schüler in Deutschland. Zu Weihnachten, erzählt Ahmet, schickt er seiner früheren Lehrerin immer eine Mail. Sie ihm auch. „Sie ist ein richtiger Lieblingsmensch“, sagt er.

Was Ahmet erlebt hat, steht sinnbildlich für vergleichbare Bildungsverläufe. So ist es häufig diese eine Person, die einen Unterschied macht. Die sich hinter einen jungen Menschen stellt und ihn unterstützt, die Kraft in sich selbst zu finden. Für die beiden Schüler in Gelsenkirchen könnte Ahmet nun selbst diese Rolle übernehmen. Er will einen Unterschied machen und ermuntert sie dazu, neue Perspektiven zu entdecken, auch durch das Lesen von Büchern.

„Sei offen und nachsichtig mit den Leuten“

Ahmet hat heute das Selbstvertrauen, seinen eigenen Weg zu gehen. Nachdem er das Abitur bestanden hatte, entschied er sich gegen ein Studium. Stattdessen hat er sich vorgenommen, Bankkaufmann* zu werden. „Ich will etwas Konkretes“, sagt Ahmet. Wohin die Finanzströme fließen und was sie bewirken, das hat ihn schon immer interessiert. Während der Ausbildung durchläuft er alle Abteilungen der Bank. Am liebsten hat er mit Menschen zu tun.

Musste er jemals diskriminierende Bemerkungen hören? Ahmet zögert. „Meine Eltern haben immer zu uns

Bandenmitglied werden?

Unternehmen, die mit ihren Azubis als Zukunfts-Coachs am Peer-Learning-Programm ZukunftsBande teilnehmen möchten, melden sich per E-Mail bei der GLS Zukunftsstiftung Bildung: judith.kehrein.bildung@gls-treuhand.de

► [zukunftsbande.de](https://www.zukunftsbande.de)

GLS Projektsparbrief Bildung

Mit dem Projektsparbrief Bildung kannst Du die Arbeit der GLS Zukunftsstiftung Bildung direkt unterstützen: Du legst Geld für fünf Jahre an und wir spenden die anfallenden Zinsen. Nach der Laufzeit erhältst Du den angelegten Betrag zurück.

► [gls.de/projektsparbrief-bildung](https://www.gls.de/projektsparbrief-bildung)

gesagt: Seid nachsichtig mit den Leuten. Es sind noch nicht alle so weit, die müssen uns erst kennenlernen.“ Auf diese Weise hat Ahmet immer wieder gelernt, den Herausforderungen des Lebens mit Offenheit zu begegnen – nach einer Kindheit in Istanbul und einem Ausflug nach Südafrika schließlich in Gelsenkirchen. Wie fühlt es sich an, dort gelandet zu sein? Da strahlt er wieder: „Wie zu Hause, ganz wie zu Hause.“ ●

* Transparenzhinweis: Der Ausbildungsbetrieb ist nicht die GLS Bank.

„Eine Schule, an der Kinder mitbestimmen und Nein sagen dürfen“

Eine Schule nach eigenen Vorstellungen? Karina Ende aus Bitterfeld hat es mit Gleichgesinnten gewagt – und erfolgreich gegründet.

Interview und Redaktion: Kristina von Klot

„Die Idee, eine Schule zu gründen, entstand, als mein älterer Sohn drei Jahre alt war und ich ihn beim Lernen beobachten konnte: Damals beschäftigte er sich monatelang erst mit Buchstaben und danach mit allem, was er über Zahlen wissen wollte. Dabei hat er sich die Herausforderungen selbst gesucht und weitgehend alleine gemeistert; eine Erfahrung, die sich mit der Hirnforschung deckt: Demnach braucht es für intrinsisches Lernen die Möglichkeit, sich spielerisch und im eigenen Tempo Dinge zu erarbeiten. Auf diese Weise hat sich mein Sohn beeindruckend viele Fähigkeiten angeeignet. Aber mir war klar: Eine Grundschule, die auf Wissensvermittlung im starren Rahmen setzt, ist mit einem freien, selbstbestimmten Lernen unvereinbar. Also suchte ich nach Gleichgesinnten, um eine demokratische, reformpädagogische Schule aufzubauen, an der die Kinder sich selbst kennenlernen, bevor es um Inhalte geht; und an der sie mitbestimmen, was sie wann lernen wollen – und Nein sagen dürfen.

Der Weg war steinig. Allein das Vorhaben, eine Schule aufzubauen, wirkte wohl, als wollte ich zum Mars fliegen. Dass jetzt 27 Kinder fächerübergreifend hier lernen, ist ein

Wunder. Denn unser Ansatz, dass Empathie, Perspektivwechsel und die Suche nach kreativen Lösungen Zukunftskompetenzen sind, klingt für viele in Bitterfeld-Wolfen ungewohnt, auch weil sie schwer messbar sind. Und dass Kinder Lesen, Schreiben und Rechnen auch ohne Druck lernen, weil sie es lernen wollen, klingt für viele nach Utopie. Als ich neulich über Ecken von dem Vorwurf hörte, dass bei uns Wissen höchstens auf Kindergarten-niveau vermittelt werde, dachte ich: Das können nur Leute sagen, die noch nie bei uns waren.

Optimistin geblieben

Dass ich als Landschaftsarchitektin, die nicht aus dem Lehrerberuf kommt, Optimistin geblieben bin, habe ich neben einer Portion Naivität und tollen Mitstreitern auch überraschenden Wendungen zu verdanken: Zum Beispiel haben wir lange vergeblich nach Räumen gesucht, bevor uns ein Chemiepark aus der Region ein Gebäude zur Miete anbot. Auch mit der Finanzierung hatten wir Glück: Als Trägerverein, der nur aus Ehrenamtlichen besteht und keine klassischen Banksicherheiten zu bieten hat, sind wir über die Schulgründer-Bubble auf die GLS Bank gestoßen. Dank eines Bürgschaften-Modells bekamen wir die Chance, unser Bildungskonzept umzusetzen. Ich habe gelernt: Dranbleiben lohnt sich und das Klischee stimmt: Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich eine andere!“

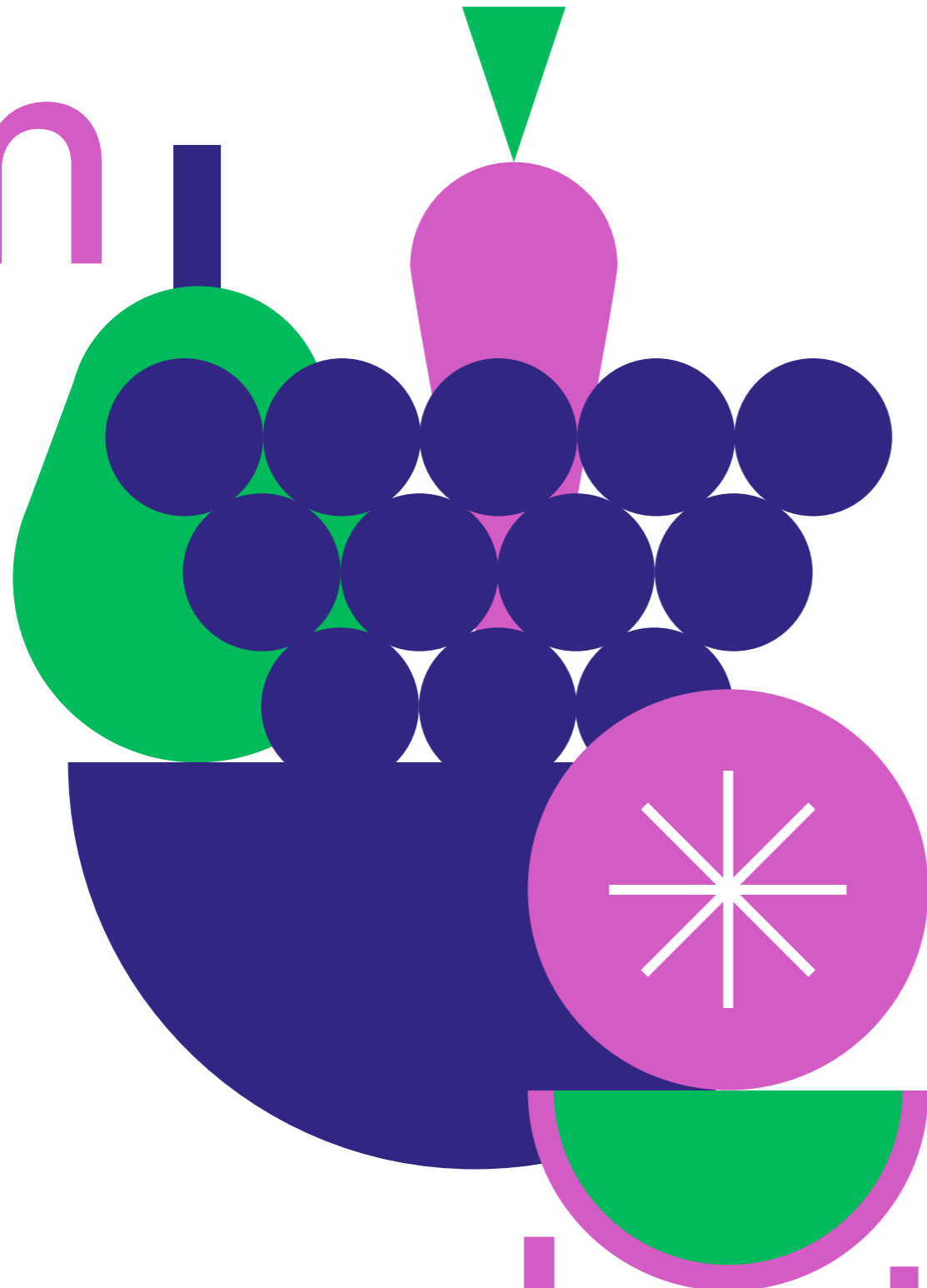
Karina Ende ist Vorständin des Trägervereins und Lernbegleiterin in Mathematik, Sachunterricht und Gestalten. Der Name des Vereins SiLiVa, der die Schule 2023 gegründet hat, steht für „Singulariter. Libenter. Iuvat!“ – übersetzt: „Einzigartig. Frei. Mit Spaß dabei!“ Die GLS finanziert das Projekt mit einem Bürgschaftsdarlehen.

► [siliva.de](https://www.siliva.de)



Zukunftsmut

im



Angebot

Die GLS Bank wirkt seit über 50 Jahren für das Gemeinwohl – mit Geld als Gestaltungsmittel und oft gegen Widerstände und Konventionen. Mut und Zuversicht prägen dabei nicht allein unsere Haltung. Wir haben diese Werte fest in Prozesse und Angebote integriert.

von Ulrike Wronski

Mit Schenkgeld Kredit ermöglichen

Schenkgeld ist für die GLS Bank seit ihrer Gründung eine wichtige Finanzierungskomponente: Bei der Schenkgemeinschaft spenden Menschen, die ein gemeinnütziges Projekt unterstützen wollen, regelmäßig kleinere Geldbeträge. Mit diesem Schenkgeld wird der Kredit abbezahlt, den die GLS Bank zur Verfügung stellt. So können zum Beispiel inklusive Wohnprojekte oder Kitagründungen finanziert werden. Dabei verzichten wir auf Gewinn und berechnen nur die Kosten für die Kreditvergabe (siehe „Kredite ohne Marge“).

► gls.de/schenkgemeinschaft

Eine Bank, die bei einer Finanzierung zuerst auf die sozial-ökologische Wirkung schaut statt auf die Rendite. Die in bestimmten Fällen mit einem Kredit keinen Gewinn macht, wenn sie hierdurch ein gemeinnütziges Projekt ermöglicht, das sich eine Finanzierung sonst nicht leisten könnte. Eine Bank, deren Eigenkapital von ihren Mitgliedern statt vom Aktienmarkt kommt und die dadurch nur langsam wachsen kann. All das klingt mindestens unkonventionell, man könnte auch sagen: mutig. Und doch macht die GLS Bank genau das seit 1974. Gemeinsam mit Mitgliedern und Kund*innen trifft die Genossenschaftsbank mutige Entscheidungen für eine lebenswerte Zukunft.

Doch wie sieht sie aus, die Zukunft, die wir als Gemeinschaft gestalten wollen? Mit unseren Zukunftsbildern haben wir uns das ausgemalt. Dabei orientieren wir uns an gesellschaftlichen Grundbedürfnissen, die wir in Branchen zusammenfassen. Für das Grundbedürfnis „Wohnen“ sieht unsere Vision von der Zukunft zum Beispiel so aus: Wir wollen bezahlbaren Wohnraum für alle, nachhaltig gebaut, mit guter Infrastruktur und ÖPNV, Orten der Begegnung, Stadtgrün und einer sozial vielfältigen Nachbarschaft. Aus diesem Zukunftsbild leiten wir konkrete Finanzierungsgrundsätze ab, die uns bei der Kreditvergabe Orientierung bieten. „Wir bewerten die Wirkung eines Projekts konsequent immer vor dessen Wirtschaftlichkeit“, sagt André Meyer, Leiter Kompetenzzentrum Nachhaltige Immobilien. „Am Ende muss zwingend beides stimmen.“

Kredite ohne Marge

Mit der sogenannten Kostendeckungsumlage (KDU) können wir günstige Kredite an gemeinnützige Initiativen wie freie Träger von Schulen oder kulturelle Projekte vergeben. Wir reichen nur die Kosten weiter, die uns für die Vergabe und Verwaltung dieser Kredite entstehen, machen selbst also keinen Gewinn. Aktuell beträgt die KDU 2,0 Prozent pro Jahr. Sie liegt in der Regel unter den marktüblichen Zinsen.

Werteorientierte Finanzbildung für alle

Wie passen meine Finanzentscheidungen zu meinen persönlichen Werten? In verschiedenen Bildungsangeboten hilft die Bank Kund*innen und Interessierten, ihren Umgang mit Geld zu erforschen. Auch das erfordert Mut! Denn dabei steht eben nicht die größtmögliche Rendite im Fokus. Stattdessen geht es um einen werteorientierten Umgang mit Geld, der die Voraussetzungen für finanzielle Unabhängigkeit schafft. In kostenlosen Digitaleinheiten erfahren die Teilnehmer*innen von „GLS am Abend“, worauf es bei der werteorientierten Vermögensbildung ankommt. Vor allem Frauen wollen wir Mut machen, ihre Finanzen und damit auch ihre Zukunft in die Hand zu nehmen. Für sie haben wir das Seminar „Vier Wochen für Dein Geld“ konzipiert. Wer teilnehmen möchte, bitte vorab anmelden. Alle aktuellen Termine findest Du unter:

► gls.de/veranstaltungendigital

Werte vor Profit

In der Praxis bedeutet das: Expert*innen aus der jeweiligen Branche beurteilen, ob ein Kreditprojekt positiv auf die Zukunft wirkt oder sie gefährdet. Ist ein Fall unklar oder verursacht Zielkonflikte, geht er in die Inhaltliche Kreditvorabstimmung. In diesem Gremium diskutiert ein interdisziplinäres Team über die Details und entscheidet final darüber, ob die inhaltliche Wirkung stimmt. Erst dann prüfen wir die wirtschaftliche Tragfähigkeit: Zukunftsmut heißt für uns in manchen Fällen eben auch, sich gegen ein finanziell tragfähiges Projekt zu entscheiden, wenn es nicht dem Gemeinwohl dient.

Sowohl der Prozess der Kreditvergabe als auch die Angebote der GLS Bank tragen Mut und Zuversicht in sich. Sie unterstützen Mitglieder und Kund*innen dabei, Geld als gesellschaftliches Gestaltungsmittel einzusetzen: im Sinne des Gemeinwohls und entlang persönlicher Werte statt für egoistische Motive. Das gilt nicht nur für klassische Finanzierungen, sondern setzt weit früher bei Angeboten zur Finanzbildung und Beratung an. ●

Dein GLS Bank Anteil finanziert Zukunftsmut

Die GLS Bank gehört als Genossenschaftsbank den GLS Mitgliedern. Deren GLS Bank Anteile bilden die Basis für unsere zukunftsweisenden Finanzierungen: Als Eigenkapital ermöglichen sie ein Vielfaches ihres Werts an Krediten. In den vergangenen Jahren ist die Eigenkapitalquote sukzessive gestiegen, die die Bankenaufsicht Bafin vorschreibt. Banken mit der Rechtsform AG können darauf schneller reagieren, indem sie durch die Ausgabe von Aktien neues Eigenkapital aufnehmen. Aktionär*innen dürfen diese aber auch kurzfristig abstoßen. Wir wachsen langsamer als Aktiengesellschaften, dafür als Gemeinschaft nachhaltig und stabil.

► gls.de/anteile

Viele Bürgen, viele Möglichkeiten

Mit dem Bürgschaftsdarlehen können gemeinnützige Projekte Kredite finanzieren, auch wenn sie keine herkömmlichen Sicherheiten in petto haben. Was sie benötigen, sind Unterstützer*innen, die an das Projekt glauben und jeweils für einen Teilbetrag von maximal 3.000 Euro bürgen. So wird die Finanzierung abgesichert und zudem wird ein Netzwerk für das Projekt geknüpft. Die GLS Bank stellt über die Zinsen lediglich die Kostendeckungsumlage in Rechnung.

► gls.de/buergschaftsdarlehen

Nachschusspflicht abgeschafft

Bisher galt: Sollte die Bank in Schieflage geraten, müssen Mitglieder 100 Euro pro GLS Bank Anteil „nachschießen“. Das ist zwar noch nie passiert, aber vielleicht hat die sogenannte Nachschusspflicht in der Vergangenheit den einen oder die andere doch davon abgehalten, GLS Mitglied zu werden. Auf der Generalversammlung 2025 haben die Mitglieder der GLS Bank die Klausel einstimmig abgeschafft. Zwei Jahre zuvor war das Vorhaben noch an nur einer Gegenstimme gescheitert. Statt zu verzagen, haben wir aus Überzeugung einen neuen Versuch gewagt. Zukunftsmut bedeutet in diesem Fall: das theoretische Risiko für die Bank zu erhöhen, um mehr Menschen für die Bank zu begeistern und ihre Wirkung zu erweitern.

Was wir finanzieren

Mit unserer Bankarbeit wollen wir gesellschaftliche Grundbedürfnisse erfüllen. Deshalb fokussieren wir uns auf sechs Kernbranchen, die zentral für das Gemeinwohl sind: Wohnen, Ernährung, Erneuerbare Energien, Nachhaltige Wirtschaft, Bildung & Kultur, Soziales & Gesundheit:

► gls.de/zukunftsbilder

Was wir ausschließen

Als GLS Bank haben wir eine Reihe von Ausschlusskriterien definiert. Wir finanzieren unter anderem keine Vorhaben mit Bezug zu: Kohle, Öl und Gas, Abholzung und Umwandlung von Ökosystemen, Schädliche Chemikalien, Massentierhaltung, Waffen und Rüstungsgüter.

Vollständige Liste:

► gls.de/kriterien

Rat für Wohnprojekte

Wer bezahlbaren Wohnraum schaffen möchte, findet in der Genossenschaft einen guten Weg. Doch wer ihn geht, kann unterwegs schon mal den Mut verlieren: Von der Grundstückssuche über die Bauphase bis zum Einzug warten viele Hürden. Die GLS Bank setzt mit einem neuen Angebot genau dort an. Sie hilft Interessierten bei der Auswahl eines Grundstücks, unterstützt bei der Gründung der Genossenschaft und bringt die richtigen Partner zusammen, darunter erfahrene Architekt*innen und Firmen, die seriellen Holzbau beherrschen. Das schützt vor Kostenfallen und verkürzt die Zeit bis zur Fertigstellung des Wohnraums deutlich.

► gls-immowert.de/wohnprojekte



„Mut zur eigenen Meinung“

Katharina Riehl ist Mitglied im neuen GLS Zukunftsrat.

„Warum sollte eine Bank zuhören, wenn eine 18-Jährige etwas sagt? Das fragten mich meine Mitschülerinnen, als ich ihnen erzählte, dass ich jetzt in der GLS Bank im neuen Zukunftsrat arbeite. Ich bin Katharina Riehl, gehe noch anderthalb Jahre zur Schule und bin in der 12. Klasse. Drei Mal pro Woche mache ich Judo, ich singe im Chor, treffe Freunde – und bin seit Januar 2026 Zukunftsrätin der GLS Bank. Der GLS Zukunftsrat ist eine Arbeitsgruppe von sieben jungen Menschen. Wir bringen viele verschiedene Perspektiven mit. Ich bin Schülerin, ein anderer leitet ein Unternehmen mit 30 Angestellten, andere haben eine handwerkliche Ausbildung gemacht oder studieren nachhaltiges Wirtschaften.“

Wir wissen, was junge Menschen zur finanziellen Orientierung brauchen und welche Wünsche sie an eine Bank haben. Finanzbildung muss alltagsbezogen sein und dort stattfinden, wo wir sind: In der Schule oder auf Social Media. Nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe.

Viele junge Menschen legen ihr Geld bei Banken an, die Zerstörung finanzieren – aber nicht aus einem bösen Motiv heraus. Mit diesen Menschen müssen wir sprechen. Dann können wir verstehen, was sie dazu bringt, und versuchen, sie für nachhaltiges und faires Wirtschaften zu begeistern.

In meiner Schule hat einmal ein Junge sehr verächtlich über homosexuelle Menschen geredet. Ich habe ihm gesagt, dass ich das nicht okay finde – auch wenn es für mich nicht leicht war. Es stellte sich heraus, dass es gar nicht seine Absicht war, jemanden zu verletzen. Er ist mit der Sprache aufgewachsen. Da habe ich gemerkt: Ein klärendes Gespräch kann mehr bewirken, als wenn man die Person dann fertigmacht. Zur eigenen Meinung zu stehen, kann uncool wirken. Aber es macht mir Mut, dass es geht. Ich wünsche mir eine Zukunft, in der wir andere Charaktere und Personen mehr akzeptieren. Und uns trauen, offen über Geld und seine Wirkung sprechen. Das möchte ich in der GLS Bank und dem Zukunftsrat einbringen und anpacken.“

Interview und Redaktion: Zoran von Waldenfels

Der GLS Zukunftsrat

Der neue GLS Zukunftsrat besteht aus sieben Mitgliedern. Das Gremium trifft sich regelmäßig und bringt Perspektiven und innovative Impulse ein. Dadurch erhält die Bank Anregungen, um frühzeitig Entwicklungen zu verstehen und ihr Angebot für junge Generationen anzupassen. Der Rat wurde für zwei Jahre durch eine interne Jury gewählt. Jedes Mitglied erhält 200 Euro im Monat.

Für alle jungen Menschen, die ebenfalls Zukunft gestalten wollen, gibt es jetzt den Newsletter:

► gls.de/zukunftsmacher

Zukunftsmut?

„In wenigen Jahren werde ich hoffentlich in meiner Heimatstadt Osnabrück in einer Genossenschaftswohnung leben. Ich bin 34 Jahre alt, aber ich finde schon heute den Gedanken schön, in Gemeinschaft alt zu werden. Noch sind wir nicht genug Menschen, damit wir mit dem Bau starten können. Die finden wir bestimmt, denn der Mietmarkt in Osnabrück ist angespannt. In der Genossenschaft sind wir vor willkürlichen Mieterhöhungen und Kündigung wegen Eigenbedarfs geschützt.“

Gesa Funke ist Mitglied der Weiche eG, die im Osnabrücker Lok-Viertel 77 ein Quartier mit Wohn-, Gewerbe- und Gemeinschaftsflächen bauen will. Die GLS Bank hat bei der Genossenschaftsgründung unterstützt und vermittelt für das Bauvorhaben Partner aus ihrem Netzwerk.

► weiche-eg.de

„Wir können alle Teil einer positiven Veränderung sein, denn Nachhaltigkeit beginnt vor unserer Haustür. In Bochum zeigen wir mit innovativen Projekten wie dem Umbau zur Schwammstadt, wie kluge Lösungen im Umgang mit Starkregen funktionieren können. So reduzieren wir Überflutungen und verbessern das Stadtklima während Trockenperioden.“

Jörg Lukat ist Oberbürgermeister in Bochum. Die Stadt lädt als Gastgeberin gemeinsam mit der GLS Bank zum Gutes Morgen Festival ein, das im Juni 2026 in der Jahrhunderthalle stattfindet (siehe Seite 44).

Was macht Dir

„Durch meine Arbeit erlebe ich, wie viele Menschen und Organisationen sich jeden Tag dafür einsetzen, eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Diese Leute sind selten auf Bühnen und in sozialen Medien präsent, weil sie lieber ihrer Arbeit nachgehen und Dinge anpacken, statt Reden zu schwingen. Das halte ich mir immer vor Augen: Wir sind viele und wir geben nicht auf!“

Helene Nietert, Gastgeberin im WerkRaum der GLS Bank:
► gls.de/gls-werkraum

„Die Klarheit der Zahlen gibt mir Ruhe. Sie schaffen einen Rahmen, den ich überblicken und innerhalb dessen ich Handlungsschritte, Perspektive, ja, Zukunft entwickeln kann. Als sozial-ökologische Bank können wir nur gestalten, wenn unsere Genossenschaft ökonomisch tragfähig bleibt. Meine Aufgabe als ‚Zahlenvorstand‘ nennt man im Bankjargon: Risikomanagement. Aus meiner Perspektive bedeutet Zukunftsmut, dass wir in unserer Bankbilanz soziale, ökologische und ökonomische Ziele gemeinsam betrachten und verknüpfen.“

Michael Ahlers ist seit 2025 Vorstand der GLS Bank. Er verantwortet die Bereiche Recht, Gesamtbanksteuerung und Kreditsicherung.

► blog.gls.de/ahlers-zukunftsmut

Welche Themen und Regionen liegen Dir am Herzen? Mach Dir auf den folgenden Seiten ein Bild davon, wo Dein Geld wirkt.

Kredite Januar bis März 2026

Q1

1,382 Milliarden Euro

betrug das Volumen der Neukredite im Jahr 2025. Damit wuchs unser Kreditportfolio um 8,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

2 Prozent

der deutschen Einpersonen-Haushalte könnten mit erneuerbarem Strom aus den Anlagen versorgt werden, die die GLS Gemeinschaft 2025 finanziert hat.

28 Prozent

der von uns finanzierten neu gebauten oder sanierten Wohnprojekte nutzen Holzbauweise.

10.421 Kund*innen

hat die GLS Bank im vorigen Jahr hinzugewonnen, insgesamt sind es 399.217 Menschen. Was uns besonders freut: Auch 10.639 GLS Mitglieder kamen dazu – die GLS Bank Anteile bilden als Eigenkapital die Basis für sozial-ökologische Kredite.

► Mehr Wirkzahlen gibt es hier: nachhaltigkeitsbericht.gls.de

Erneuerbare Energien

ENTERIA RegioTalstrom GmbH
42289 Wuppertal
Photovoltaik-Aufdachanlage
60.000 Euro

Consent Photovoltaik GmbH
82031 Grünwald
Photovoltaik-Aufdachanlage
240.000 Euro

IMS GmbH & Co. Sonnenstrom 4 KG
22844 Norderstedt
Photovoltaik-Aufdachanlage
190.000 Euro

KAHN Erneuerbare Energien GbR
37154 Northeim
Photovoltaik-Aufdachanlage
130.000 Euro

ENTERIA RegioTalstrom GmbH
42289 Wuppertal
Photovoltaik-Aufdachanlage
90.000 Euro

Bürger Energie Bremen eG
28219 Bremen
Photovoltaik-Aufdachanlage
185.000 Euro

Naturenergie Bäumlehof GmbH
88637 Leibertingen
Ausbau Biogasanlage
1.275.000 Euro

Energie Kieselbronn GmbH
75249 Kieselbronn
Photovoltaikanlagen
458.680 Euro

Windpark Fehmarn-Mitte II GmbH & Co. KG
23769 Fehmarn
Windpark
25.000.000 Euro

Windpark Fehmarn-Mitte GmbH & Co. KG
23769 Fehmarn
Windpark
30.000.000 Euro

Sunplify Energies GmbH & Co. KG
40789 Monheim am Rhein
Photovoltaik-Aufdachanlage
55.000 Euro

Bürgerwindpark Krautheim-Oberginsbach GmbH & Co. KG
74676 Niedernhall
Windpark
16.870.000 Euro

Bürgerwindpark Minden GmbH & Co. KG
73230 Kirchheim unter Teck
Windpark
teckwerke-buergerenergie.de
26.145.000 Euro

PVAI Solar Invest GmbH
63263 Neu-Isenburg
Photovoltaik-Aufdachanlage
212.000 Euro

Windpark Perscheid GmbH & Co. KG
82031 Grünwald
Windpark
28.000.000 Euro

Soziales

Out of Seven, Inh. Malte Waider
12045 Berlin
Betriebliche Investitionen
outofseven.de
50.000 Euro

Porta e.V.
42399 Wuppertal
Sanierung
porta-wuppertal.de
185.853 Euro

Hof Gesundbrunnen GmbH
31609 Balge
Gründung
hof-gesundbrunnen.de
30.000 Euro

Denise Hofer-Schatz
81541 München
Betriebliche Investitionen
osteopathie-hofer-schatz.de
60.000 Euro

Christiane Straßburger
18059 Papendorf
Praxiseinrichtung
60.000 Euro

DialogRaum Berlin – Kinder und Jugendhilfe gGmbH
10585 Berlin
Gründung
dialograum-berlin.de
93.000 Euro

tuerkise biographien GmbH
41460 Neuss
Immobilienwerb
tuerkise-biographien.de
140.000 Euro

Ernährung

Andreas Löffl
85661 Forstinning
Fuhrpark
38.236 Euro

Hermann Thomas Kühne
38836 Badersleben
Maschinenkauf
69.000 Euro

Verdura GmbH
18273 Güstrow
Betriebliche Investitionen
verdura.de
500.000 Euro

bioBrot GmbH
85653 Aying
Umbau
800.000 Euro

bioBrot GmbH
85653 Aying
Maschinenkauf
850.000 Euro

Richtigstellung

In der vorigen Ausgabe des Bankspiegels (Nr. 253) steckte ein Fehler: Bei der Bio Company handelt es sich nicht um eine Genossenschaft, sondern um eine SE (Europäische Aktiengesellschaft).



Hier wirkt die GLS Bank bereits: Bio fängt beim Saatgut an – und das gibt es bei der Bingenheimer Saatgut AG. Das Unternehmen arbeitet dazu eng mit dem Verein Kultursaat zusammen, der Sorten nach biodynamischen Methoden züchtet.

► gls.de/bingenheimer-saatgut-ag

Die Grüne Bohne GbR
55283 Nierstein
Maschinenkauf
die-gruene-bohne.de
40.000 Euro

Schmelz eGmbH
36341 Lauterbach (Hessen)
Immobilienwerb
270.000 Euro

Schmelz eGmbH
36341 Lauterbach (Hessen)
Kauf von landwirtschaftlicher Fläche
30.000 Euro

Adrian Keller
88637 Leibertingen
Kauf von landwirtschaftlicher Fläche
75.000 Euro

**Gebrüder Schneider GbR
Dachwanger Mühle**
79224 Umkirch
Getreidereinigungsanlage
dachwangermuehle.de
300.000 Euro

Johannes Kingma
57339 Erndtebrück
Maschinenkauf
maltison.de
230.000 Euro

Christine Strell
87662 Osterzell
Maschinenkauf
200.000 Euro

Oskar Paul Wendt
17291 Carmzow-Wallmow
Maschinenkauf
74.000 Euro

Lindau-Nitsche GbR
39596 Hohenberg-Krusemark
Maschinenkauf
70.000 Euro

Horst Porzelt GbR
96274 Itzgrund
Betriebliche Investitionen
gut-merkendorf.de
200.000 Euro

Ulrich Niemeyer
22397 Hamburg
Fuhrpark
150.000 Euro

Bioobst Görnitz GmbH Co. KG
01640 Coswig
Maschinenkauf
bioobst-goernitz.de
15.314 Euro

Taifun-Tofu GmbH
79108 Freiburg im Breisgau
Maschinenkauf
taifun-tofu.de
600.000 Euro

Aroma Olymp GmbH
22525 Hamburg
Warenvorfinanzierung
aroma-olymp.com
250.000 Euro

Oliver Matthes
21745 Hemmoor
Betriebliche Investitionen
260.000 Euro

Hartungshof GbR
37133 Friedland
Betriebliche Investitionen
90.000 Euro

Möllers Morgen Ferienhof GbR
24632 Lentföhrden
Kauf zweier Tiny Houses
260.000 Euro

Hartungshof GbR
37133 Friedland
Vorfinanzierung von Projektmitteln
72.000 Euro

Rolf Korthues-Krümpel
48485 Neuenkirchen
Stallbau
1.400.000 Euro

Frauke Schmidt
29490 Neu Darchau
Maschinenkauf
www.hofdarzau.de
50.000 Euro

**Hof Dannwisch Handel GmbH
& Co. KG**
25358 Horst
Betriebliche Investitionen
15.000 Euro

Raimund Fabian Lütjen
27729 Vollersode
Maschinenkauf
130.000 Euro

Bildung & Kultur

Schülerladen ‚Langer Rüssel‘ e.V.
10997 Berlin
Sanierung Räume
10.000 Euro

**Vereinigung für Betriebliche
Bildungsforschung e.V.**
10243 Berlin
Vorfinanzierung von Projektmitteln
ibbf.berlin
80.000 Euro

Gemeinwohl im Tal eG
99438 Tonndorf
Sanierung
gemeinwohl-im-tal.de
167.620 Euro

Wildwuchs e.V.
19322 Breese
Vorfinanzierung von Projektmitteln
derwildwuchs.de
62.000 Euro

berlinHistory e.V.
10999 Berlin
Kauf Genossenschaftsanteile
berlinhistory.app
4.000 Euro

Nach- haltige Wirtschaft

Averdung Beteiligungsgesellschaft mbH

22765 Hamburg
Betriebliche Investitionen
300.000 Euro

alleliebenfahrrad GmbH

70190 Stuttgart
Betriebliche Investitionen
alfcycling.com
150.000 Euro

Bauwendehof GbR

40235 Düsseldorf
Aval
bauwendehof.de
28.560 Euro

Jonas Dühr

40233 Düsseldorf
Betriebliche Investitionen
100.000 Euro

Lison Alvarez Catering UG (haftungsbeschränkt)

12051 Berlin
Betriebliche Investitionen
www.lacatering.de
40.000 Euro

luckycloud GmbH

10961 Berlin
Betriebsmittel
luckycloud.de
100.000 Euro

maiqo GmbH

22844 Norderstedt
Gründung
90.000 Euro

Pandemic Shield GmbH

10823 Berlin
Gründung
pandemicshield.de
50.000 Euro



Hier wirkt die GLS Bank bereits: Mode aus Holz? Aus dieser anfangs ungewöhnlichen Idee ist 2015 die Firma wijld GmbH gegründet worden. Seitdem designt und entwickelt das Unternehmen faire und nachhaltige Basic-Bekleidung aus Holzfasern.

► gls.de/wijld

Ithhostel eG

37632 Eschershausen
Vorfinanzierung von Projektmitteln
ith-hostel.de
27.900 Euro

Stefan Michael Gräßlin

79336 Herbolzheim
Betriebsmittel
30.000 Euro

ZebraLog GmbH

53113 Bonn
Aval
zebralog.de
9.600 Euro

Prior1 GmbH

53757 Sankt Augustin
Fuhrpark
prior1.com
172.463 Euro

Wohnen

RemstalLeben eG

73614 Schorndorf
Neubau
remstalleben.de
12.200.000 Euro

PeZwo GmbH

33607 Bielefeld
Sanierung
petrstrasse2.de
100.000 Euro

Frühlingszimmer e.V.

79588 Efringen-Kirchen
Sanierung
325.072 Euro

Wohnungsbaugenossenschaft „Am Ostseeplatz“ eG

10997 Berlin
Umfinanzierung
ostseeplatz.berlin
12.310.000 Euro

Wir vom Gut eG

40629 Düsseldorf
Energiewende
wirvomgut.de
170.000 Euro

Weitere Wirkgeschichten
erzählen wir auf:

► blog.gls.de

Bitte weetersagen!

Begeistert Dich die Wirkung der GLS Bank genauso wie uns? Wir freuen uns über Deine Unterstützung: Gib zum Beispiel den Bankspiegel weiter, nachdem Du ihn gelesen hast. Empfehle gezielt einzelne Onlineartikel Deinen Freund*innen. Oder erzähle Deine Lieblingsgeschichte aus dieser Ausgabe weiter.

Mehr Inspiration auf:

► gls.de/weetersagen



Auf ein Gutes Morgen

Zukunftsmut braucht Raum. Diesen schafft die GLS Bank ein Wochenende lang in der Jahrhunderthalle in Bochum für Besucher*innen des Gutes Morgen Festivals.

von Katrin Deutsch

Die GLS Bank richtet seit jeher Veranstaltungen aus: Die Generalversammlung der Genossenschaft findet jährlich statt. Mit 14.000 Besucher*innen war die größte Veranstaltung der GLS Bank das 50-jährige Jubiläum. Gemeinsames gestalten bleibt weiterhin das Ziel der GLS Bank. Deshalb kehrt sie 2026 mit dem Gutes Morgen Festival zurück in die Jahrhunderthalle. Dafür kooperiert die GLS Bank mit der Stadt Bochum als offizieller Gastgeberin.

Warum wir das gerade jetzt wichtig finden

Seit Jahren steigt die Sorge um die Zukunft. Laut Edelman Trust Barometer erwarten nur 8 Prozent, dass die nächste Generation ein besseres Leben führen wird. Gerade jetzt braucht es also einen Ort, an dem Menschen gemeinsam Mut schöpfen können. Das Festivalprogramm lädt auf vielfältige Arten ein, sich mit der Zukunft zu beschäftigen und das Wochenende zu genießen.

Nachhaltigkeitsmesse

Auf der Nachhaltigkeitsmesse kommen Unternehmen und Projekte zusammen, die schon jetzt für ein Gutes Morgen arbeiten. Aussteller*innen tauschen sich untereinander aus und vernetzen sich. Gleichzeitig entdecken Besucher*innen die Menschen dahinter und ihre Arbeit. Zu den Aussteller*innen gehören unter anderem Weleda, Ecosia, Voelkel und Greenpeace. Dieses Jahr öffnet die GLS Bank die Messe auch für Nichtkund*innen.

Zukunftstalks und Workshops

Speaker*innen wie Ex-Wirtschaftsminister Robert Habeck, Influencer Fabian Grischkat und Autorin Emilia Roig diskutieren über Wege in ein Gutes Morgen. Podcaster Matze Hielscher spricht mit HateAid-Gründerin Anna-Lena von Hodenberg über Demokratie im digitalen Raum. Gemeinsam erarbeiten Teilnehmende in rund 20 Workshops Ansätze zu Themen wie Bio-Landwirtschaft, nachhaltige Finanzen und Stärkung der Zivilgesellschaft.

Shows

Die international bekannte Sängerin Alice Merton sorgt am Samstagabend live für eine ausgelassene Stimmung. Den Sonntag lässt die Newcomerin Stina Holmquist ausklingen. Ganz besonders ist die Biodiversitätsshow von Dominik Eulberg. Der bekannte DJ ist studierter Biologe und vereint in seiner Show Musik mit Lösungsansätzen für den Verlust von Biodiversität.

Außenbereich

Auf der Streetfood-Meile verbringen Festivalgäste gemeinsame Zeit. Kreativangebote für Kinder und Erwachsene wie ein Repaircafé oder Blumenbinden sowie Bewegungsformate wie Yoga und Parkour bieten Abwechslung und Inspiration.

Kooperation mit der Stadt Bochum

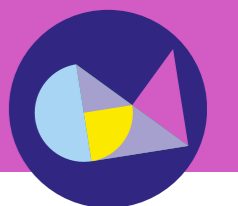
Als offizielle Gastgeberin tritt die Stadt Bochum auf dem Festival in Erscheinung. Basis für die Kooperation ist nicht die Nähe, auch wenn die GLS Bank eine Bochumer Bank ist. Gemeinsamer Nenner ist die Arbeit an einer lebenswerten Zukunft. In ihrer Nachhaltigkeitsstrategie berücksichtigt Bochum sowohl soziale als auch ökologische Nachhaltigkeit. Wichtig sind dabei unter anderem Projekte zur Entwicklung Bochums als „Schwammstadt“. Denn zwischen Starkregen und Hitzewellen werden unsere Städte immer heißer. Umso wichtiger ist es, das Regenwasser zu speichern und im richtigen Moment wieder abzugeben. ●



Komm vorbei!

6.+7. Juni
Jahrenderthalle Bochum
Eintritt frei!

► gutesmorgenfestival.de



Vereine, NGOs, Stiftungen: Tipps für die richtige Kontoführung

Zivilgesellschaftliche Organisationen leben von Ideen, Spenden und der Arbeit Freiwilliger. Eher unbeliebt sind Posten mit Verwaltungsaufgaben. Dabei sind diese essenziell. Ein Leitfaden für alle, die das Kleingedruckte lesen müssten.

Etwa 11.000 Konten von gemeinnützigen, sozialen oder aktivistischen Organisationen führt die GLS Bank. Das macht uns laut Tageszeitung taz zur „Hausbank der deutschen Zivilgesellschaft“. In Vereinen, NGOs und Stiftungen arbeiten Menschen, die am Wochenende, in ihrer Freizeit, zwischen Care- und Lohnarbeit Einsatz für die Gesellschaft zeigen. Häufig fehlt ihnen die Zeit für „das Kleingedruckte“, also für die rechtlichen Rahmenbedingungen der Buchhaltung.

Als Bank dürfen wir in diesen Fragen nicht beraten. Hier müssen externe Fachpersonen zu Rate gezogen werden. Aber wir möchten, dass unsere Kund*innen gut informiert sind. Deswegen sind hier drei Tipps für die gute Kontoführung. ●

Tipp 1

Sie sollten wissen, was ein „wirtschaftlich Berechtigter“ (wB) ist

Ein wB im Sinne des Gesetzes ist die natürliche Person, in deren Eigentum oder unter deren Kontrolle die Organisation letztlich steht. Dabei gibt es verschiedene Modelle. Hier gilt: Diejenige Person ist wB, die eine Organisation kontrolliert oder wirtschaftlich von ihr „profitiert“, also mehr als 25 Prozent der Kapitalanteile oder der Stimmrechte hält. Handelt es sich um einen gewählten Vorstand oder eine Geschäftsführung, nennt man diese Person dann „fiktiven“ wB. Verfügungsgewalt über das Konto hat der bzw. die Kontoinhaber*in oder eine von ihm bzw. ihr bevollmächtigte Person.

Tipp 2

Die Satzung aktuell halten

Viele Vereine werden einmal gegründet, es wird eine Satzung verfasst und dann geht es an die Arbeit. An die genauen Inhalte der Satzung denkt niemand mehr. Doch Banken müssen ihre Kund*innen und deren Geschäftstätigkeit kennen und ihre Kontoumsätze entsprechend auf Glaubwürdigkeit überprüfen. Die Umsätze auf dem Konto müssen zur Satzung passen. Deswegen lautet unser Tipp: Vereine, NGOs und Stiftungen sollten ihre Satzung aktuell halten und Aktualisierungen der Bank mitteilen.

Tipp 3

Eine Person sollte via Mail und Telefon zu erreichen sein

Sollten die Bankmitarbeitenden Fragen bezüglich der Umsätze haben, ist es wichtig, dass sie die Kund*innen schnell erreichen – am besten binnen 24 Stunden. Deswegen lautet unser Tipp: Legen Sie eine zuständige Person fest, die erreichbar ist. Der Bank sollte stets deren aktuelle E-Mail-Adresse und Telefonnummer vorliegen. Die zuständige Person sollte auch das Postfach des Onlinebankings im Blick haben. Auch im Urlaub braucht es eine Vertretungsregelung.

Wege zur Bank

Onlinebanking

Konten verwalten und Angebote abschließen unter:

► gls.de/onlinebanking

Postfach im Onlinebanking

Persönliche Inbox für sichere und schnelle Erreichbarkeit, Selfservice und FAQ; erste Adresse für Fragen und häufige Anliegen unter:

► gls.de/service

Kontaktformular

Digitaler Postweg für alle, die noch nicht Kund*innen sind:

► gls.de/kontakt

Telefonservice Onlinebanking

Direkte Hilfe für Vorgänge im Onlinebanking;
Mo–Fr 8:00–20:00 Uhr
Sa 9:00–14:00 Uhr

► +49 234 5797 444

Telefonservice Allgemein

Für alle Fragen rund um Service, Konten und Finanzierungen sowie für die Terminvereinbarung in den Filialen;
Mo–Do 8:30–17:00 Uhr
Fr 8:30–16:00 Uhr

► +49 234 5797 100

GLS Bank vor Ort

Die GLS Bank ist in ihren Filialen in Berlin, Bochum, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, München und Stuttgart für ihre Kund*innen persönlich ansprechbar.

► gls.de/standorte



Webinar: Kontoführung im Gespräch

Die Veranstaltung richtet sich an Vereine, NGOs und Stiftungen und findet online statt. Die nächsten Termine sind am 18. Juni und am 14. Juli.

Informationen und Anmeldung:
gls.de/veranstaltungen

Banken sind Gatekeeper des Finanzsystems

Beim Kampf gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sind private Banken ungewöhnlich stark in eine staatlich-hoheitliche Aufgabe eingebunden, sagt Thomas Seidel, Berater und Gründer der NGO antifinancialcrime.org. Wichtig wäre zu erforschen, welche Regulatorik wirksam ist.

Ein Gastkommentar* von Thomas Seidel



Thomas Seidel arbeitet bei einem Beratungsunternehmen mit Schwerpunkt Geldwäschebekämpfung und Compliance. Nebenberuflich gründete er die Non-Profit-Organisation antifinancialcrime.org, die auch Kundin der GLS Bank ist. Seine Karriere begann Seidel beim Bundeskriminalamt (BKA). Zuletzt leitete er dort einen Bereich in der „Financial Intelligence Unit“. Später arbeitete er in Compliance-Abteilungen verschiedener Großbanken.

► gls.de/regulatorik

Geldwäschebekämpfung hat mit Gerechtigkeit zu tun. Während wir in Deutschland viel über fehlende Gelder für Sozialleistungen sprechen, gelingt es uns verhältnismäßig wenig, kriminell erworbenes Vermögen einzuziehen. Euro-pol schätzt die Gewinne der organisierten Kriminalität in Europa auf etwa 188 Milliarden Euro jährlich, wovon weniger als 2 Prozent gesichert werden. Für Deutschland fehlt eine gute Datenlage. Das BKA veröffentlicht zwar das „Bundeslagebild Organisierte Kriminalität“, aber die Zahlen beziehen sich nur auf bekannte Ermittlungen im Berichtszeitraum.

Was sich sicher sagen lässt: Der Schaden für die Gesellschaft ist beachtlich. Banken bilden dabei mit ihren Produkten eine Schnittstelle, an der versucht wird, Vermögen aus Straftaten in den legalen Wirtschaftskreislauf einzubringen. Banken übernehmen also eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Neben Prävention haben sie den Auftrag, verdächtige Finanzströme zu identifizieren und den zuständigen Stellen zu melden, damit ermittelt werden kann.

Die Zahl dieser Verdachtsmeldungen hat massiv zugenommen. Dennoch wurden komplexe Geldwäsche-Muster selten von Banken erkannt, sondern eher von Journalist*innen oder Whistleblower*innen. Ob die aktuelle Regulatorik mit Blick auf die Bekämpfung von Geldwäsche über die Identifizierung verdächtiger Finanzströme angemessen ist, wäre zu diskutieren. Es bräuchte deutlich mehr evidenzbasierte Forschung zu diesem Thema.

Banken müssen zahlreiche Vorgaben erfüllen, etwa aus dem Geldwäschegesetz, dem Kreditwesengesetz oder ab Mitte 2027 der neuen Anti-Money-Laundering-Verordnung der EU. Der Aufwand ist enorm und kostenintensiv. Es gibt keinen anderen Straftatbestand, bei dem private Unternehmen so stark in die hoheitliche Aufgabe der Strafverfolgung eingebunden sind. Um die Erfüllung zu kontrollieren, gibt es Prüfungen durch die Aufsicht, die massive Konsequenzen für Banken nach sich ziehen können: Bußgelder, Kontrollen durch die Bafin in der Bank, Kundenbeschränkungen oder sogar strafrechtliche Ermittlungen.

Für Banken gilt deshalb: Gesetzliche Anforderungen müssen vollumfänglich erfüllt werden, ansonsten drohen Sanktionen. Innerhalb der Regelungen kann dabei jede Bank risikobasiert agieren. Transparenz in den Kundenbeziehungen ist zentral, insbesondere bei der Prüfung von Kundenidentitäten. Für die Kund*innen heißt das: Sie müssen mitwirken, zügig auf Anfragen der Bank reagieren und ihre Daten aktuell halten. Geschäftsmodelle und Mittelherkunft müssen bekannt sein und zu den Transaktionen passen.

* Gastkommentare geben als Beitrag zur Debatte die Meinung der Autor*innen wieder. Diese stimmt nicht unbedingt mit der Haltung der GLS Bank überein.

„Das Leben im Hier und Jetzt genießen“



Barbara, Genossenschaftsmitglied der GLS Bank

„Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es.“ Dieser Satz von Erich Kästner ist für mich wegweisend, denn in unserer Zeit kommt es vor allem auf eines an: das Handeln. Ich heiße Barbara Schmidt-Rhaesa, bin 58 Jahre alt und arbeite mit großer Freude als Lehrerin für Musik und Deutsch an einem Gymnasium in Osnabrück. Die Arbeit mit jungen Menschen erfüllt mich sehr, doch ich nehme auch ihre Sorgen wahr. Viele beschäftigt die eigene Zukunft, der Umweltschutz und der Frieden. Oft sehe ich einen Zielkonflikt zwischen gutem Willen und der tatsächlichen Bereitschaft zur Veränderung – hier müssen wir Erwachsenen bessere Vorbilder werden.

Privat finde ich meinen Ausgleich beim Kochen, Stricken, Upcycling oder beim Klavierspielen. Ich liebe es, mit meinem alten Gazelle-Fahrrad unterwegs zu sein oder mit meinem Mann in der Natur zu wandern. Ein bewusster Lebensstil ist mir wichtig: Ich lebe vegetarisch, meist sogar vegan, und schätze die Hochwertigkeit von Lebensmitteln. Für mich hat Nachhaltigkeit viel mit Achtsamkeit zu tun. Es geht nicht nur um Verzicht. Es geht darum, die Intensität des Lebens im Hier und Jetzt zu genießen und bewusst zu konsumieren.

Zur GLS Bank bin ich durch die Tochter meines Mannes gekommen, die dort arbeitet. Mein Eindruck war sofort: Diese Bank steht zu dem, was sie tut, und nutzt Nachhaltigkeit nicht nur als grünes Aushängeschild. Ich bin Mitglied geworden, weil ich mit meinem Geld etwas Sinnvolles bewirken und die Handlungsfähigkeit der Bank erweitern wollte. In einer Welt, in der Greenwashing ein immer größeres Problem wird, ist die GLS Bank für mich wie ein Leuchtturm. Sie hat klare Regeln und eine Glaubwürdigkeit, die in der Finanzwelt selten ist. Das genossenschaftliche Prinzip gibt mir das Gefühl, Teil einer echten Lösung zu sein.

Eine von 156.000

Mach's wie Barbara: Sie ist eines von über 156.000 Mitgliedern, die mit ihren Genossenschaftsanteilen das Bankgeschäft tragen. Das Geld unserer Kund*innen können wir nach Vorgabe der Bankenaufsicht Bafin nur als Kredite vergeben, wenn wir genug Eigenkapital vorweisen können. Jeder Anteil ermöglicht einen neuen Kredit in vielfacher Höhe. Deshalb sind die GLS Bank Anteile die wirkungsvollste Anlagemöglichkeit: Zwischen 1 und 3 Prozent Dividende sind möglich. Als Eigentümer*innen der Bank bestimmen Mitglieder zudem mit und genießen spezielle Konditionen. Mehr auf:

► gls.de/anteile

Auch schon Mitglied? Uns interessiert, was auch bewegt. Schreibt uns an:

► redaktion@gls.de



Die GLS Bank hält Kurs und finanziert innovative Projekte für die Energiewende – wie Deutschlands größten Batteriespeicher in Bollingstedt in Schleswig-Holstein. Mit 103,5 Megawatt Leistung und 238 Megawattstunden Kapazität setzt die Anlage neue Maßstäbe: In 64 Batterie- und 32 Wechselrichter-Containern wird überschüssiger Ökostrom gespeichert und bei Bedarf abgegeben, etwa wenn Wind und Sonne ausbleiben. So lassen sich rund 170.000 Mehrpersonen-Haushalte für zwei Stunden versorgen. Mehr Speichermöglichkeiten sind eine der Voraussetzungen, um Deutschlands Wirtschaft zu stärken und unabhängiger von fossilen Importen zu werden. Weitere Schritte sind der Ausbau von erneuerbaren Energien und der Netzausbau. Die GLS Bank unterstützt mutige Partner wie die ECO STOR GmbH, die den Speicher betreibt, auf diesem Weg.

Die GLS Bank in der Tasche

Features: Mobiles Bezahlen, Wero, Multibanking, Echtzeitüberweisung, Fotoüberweisung uvm.



Eine App für alles.



Geprüftes
Banking Portal

inkl. Smart-TAN plus
Systemprüfung

tuv-saar.com/ID/46150



Pixel statt Papier?

Wer den Bankspiegel nur digital erhalten möchte, kann sich für unseren Newsletter anmelden. Statt der gedruckten Version erhaltet ihr dann auf diesem Weg die Inhalte des Bankspiegels.

► gls.de/bankspiegel

Noch mehr GLS Geschichten?

Web: gls.de

Blog: gls.de/blog

Bluesky: glsbank.bsky.social

Facebook: glsbank

Instagram: glsbank

Linkedin: GLS Bank

Mastodon: GLSBank@Ruhr.social